

Projektbericht
Research Report



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2021

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2021

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

Oktober 2021

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/676/3200-402
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	3
1.1. Die internationale Konjunktur	3
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	9
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	12
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	12
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	13
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	14
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	15
3.2. Herstellung von Waren.....	17
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	24
3.4. Bauwesen.....	25
3.5. Handel.....	27
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	29
3.7. Verkehr und Lagerei.....	32
3.8. Information und Kommunikation.....	34
3.9. Finanz – und Versicherungsdienstleistungen	35
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen	36
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	37
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	38
3.13. Öffentliche Verwaltung	39
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich	41
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	41
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	42
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	42
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	43
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	45
5. Literaturverzeichnis	55

Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2019	12
Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP ¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung ¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	14
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	15
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide, Ergebnis 2021	15
Tabelle 5: Weinernte 2021: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende September).....	16
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	17
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	18
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im ersten Halbjahr 2021: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)	18
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	22
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	23
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	24
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	24
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	26
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	27
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	28
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im August 2021	29
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	29
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	30
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2021, vorläufige Ergebnisse.....	31
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	32
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	32
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jänner bis August 2021	33

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	34
Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	34
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz – und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 27: Hypothekarisch besicherte Kredite bzw. Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum Niederösterreichs (Mio. Euro) im In- und Ausland.....	36
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz– und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	36
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	37
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	37
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	38
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	39
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	40
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2020 vs. 2019).....	41
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich.....	42
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht.....	43
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, August 2021 vs. August 2020.....	44
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2021.....	45
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2021.....	46

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2021 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 2000 bis 2019 der STATISTIK AUSTRIA. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2021 für das Berichtsjahr 2020). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2020 für das Berichtsjahr 2018) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2020 für das Berichtsjahr 2019). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2020 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2020 konsistent.**

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2022 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und

¹

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts2-regionales_bip_und_hauptaggregate/index.html [Stand: 07.04.2021]

Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2022 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich, Oberösterreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS²-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen im Jahr 2021 (bis einschließlich September) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2022.

² Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur³

Im zweiten Quartal hat die Weltwirtschaft kräftig an Fahrt gewonnen. So stieg im **Euroraum** die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal um 2,2 %, in den **USA** betrug der Anstieg 1,6 %. Die weltwirtschaftliche Erholung von der pandemiebedingten Rezession hat sich im Sommer fortgesetzt. Die globale Wirtschaftsleistung ist inzwischen höher als vor Ausbruch der Pandemie, allerdings bestehen weiterhin erhebliche Unterschiede zwischen Ländern und Sektoren. In den **Industrielländern** erlaubten die Lockerungen der Infektionsschutzmaßnahmen eine kräftige Erholung der Dienstleistungsbereiche. Zudem unterstützten viele Länder, allen voran die USA, die Erholung mit expansiver Fiskalpolitik. Im Verarbeitenden Gewerbe verlor der Aufschwung hingegen an Kraft. Hier machten sich wohl die Konjunkturabschwächung in China, die Verwerfungen bei den globalen Wertschöpfungsketten sowie der kräftige Anstieg der Rohstoffpreise und der Transportkosten bemerkbar. In den **Schwellenländern** verläuft die Entwicklung uneinheitlich. Während in Ländern mit geringen Impfzraten teils drastische Eindämmungsmaßnahmen die Konjunktur belasteten, profitierten rohstoffexportierende Schwellenländer von der hohen Nachfrage nach Öl und Industrierohstoffen. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung deuten die verfügbaren Frühindikatoren darauf hin, dass sich die weltwirtschaftliche Erholung fortsetzt, aber an Schwung verliert.

Vor diesem Hintergrund erwarten die Institute folgendes internationales Konjunkturbild für die beiden Prognosejahre. Mit Wachstumsraten von 8,0 % und 5,3 % bleibt **China** der weltweite Wachstumsmotor. Getrieben von der äußerst expansiven Fiskalpolitik sollte die **US-Wirtschaft** im laufenden Jahr um 5,8 % bzw. im kommenden Jahr um 4,0 % zulegen. Die Aussichten für den **Euroraum** haben sich seit der Sommer-Prognose trotz der Konjunkturdelle in Deutschland verbessert. Nunmehr wird von Wachstumsraten von 4,8 %, bzw. 4,5 % ausgegangen. Nach dem durch die Pandemie bedingten Einbruch im Vorjahr sollte die **Weltwirtschaft** mit Raten von 5,5 % bzw. 4,4 % wieder kräftig expandieren.

In der **Volksrepublik China** expandierte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 7,9 % im Jahresabstand und um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal. Nach der kräftigen Expansion im ersten Quartal hat sich die Wirtschaftsdynamik spürbar verlangsamt. Die nachlassenden Exportaufträge sowie die steigenden Rohstoffpreise und regionale Stromengpässe belasten die Konsumgüterproduktion. Andererseits haben die Exporte von medizinischen und pharmazeutischen Produkten sowie von Halbleitern und Home-Office-Produkten stark zugenommen. Nach einem Rückgang auf 49,2 Punkte im August infolge pandemiebedingter Störungen von Produktion und Lieferketten verbesserte sich der Einkaufsmanagerindex im Verarbeitenden Gewerbe im September und erreichte wieder die Wachstumsschwelle von 50

³ IHS (2021): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021 – 2022. Wien, Oktober 2021.

Punkten. Gleichzeitig hat sich die Dynamik der Importe infolge des steigenden privaten Konsums beschleunigt. Die Stimmung im Dienstleistungsbereich hat sich deutlich eingetrübt. Nachdem der Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor im Juli noch bei 54,9 lag, sank er im August auf 46,7 Punkte. Um die regional begrenzten Pandemieausbrüche zu bremsen, reagierten die chinesischen Behörden mit strengen Eindämmungsmaßnahmen, welche zu deutlichen Einbußen für die inländische Reisebranche und weitere Dienstleistungssektoren führten.

In der Prognoseperiode wird die Regierung eine zweigleisige Entwicklungsstrategie (*Dual Circulation* Strategie) verfolgen. Diese zielt darauf ab, sowohl die Binnennachfrage anzukurbeln als auch die Exporte zu stimulieren. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um 8,0 % wachsen und damit das Wachstumsziel der Regierung von 6 % übertreffen. Dämpfende Effekte könnten von der Verschärfung der Regulierungen in vielen Bereichen der chinesischen Wirtschaft, darunter im Immobiliensektor, sowie von den Engpässen bei der Stromversorgung der Industriebetriebe und Haushalte kommen. Im Jahr 2022 dürfte die chinesische Wirtschaft an Fahrt verlieren, da die anfänglich aufgestaute Nachfrage nachlässt und die politische Unterstützung zurückgefahren wird. Die Expansion der Wirtschaftsleistung dürfte im Jahr 2022 5,3 % betragen. Von den Winterspielen im Februar 2022 dürften nur schwache wirtschaftliche Impulse ausgehen, da pandemiebedingt nur chinesisches Publikum teilnehmen darf.

In **Deutschland** ist das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2021 gegenüber dem Vorquartal um 1,6 % gestiegen, nach einem Rückgang um 2,0 % im ersten Jahresviertel. Damit war die Wirtschaftsleistung noch um 3,3 % niedriger als Ende 2019. Im Sommer profitierte die deutsche Wirtschaft von der Aufhebung der meisten Infektionsschutzmaßnahmen. Damit stieg in den Dienstleistungen die Wertschöpfung deutlich. Dagegen verlor die Erholung in der Industrie an Schwung. Hier machten sich Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten bemerkbar. Diese verhinderten, dass die hohen Auftragsbestände zügig abgearbeitet werden konnten. Die Exporterwartungen in der Industrie waren zuletzt zwar nicht mehr so optimistisch wie im Frühjahr, haben sich aber von ihrem im August erlittenen Rückgang erholt.

Wenngleich verschiedene Ursachen zu den Engpässen bei Rohstoffen und Vorprodukten führten, dürften die meisten davon nur vorübergehend sein. Eine wichtige Folge der Materialknappheit ist, dass die Preise für diese Güter kräftig gestiegen sind. Dies wirkt über Erzeuger- und Großhandelspreise auf die Verbraucherpreise durch. Zu Jahresbeginn haben zunächst die Anhebung der Mehrwertsteuersätze und die Ausweitung der CO₂-Abgabe die Inflation angeheizt. Inzwischen wirken die gestiegenen Preise für Rohstoffe und Vorprodukte durch die Produktionsketten durch und kommen nach und nach bei den Verbraucherpreisen an. So ist die Verbraucherpreis-inflation von 1,0 % im Jänner auf 4,1 % im September gestiegen. Der hohe Preisauftrieb dürfte noch einige Monate anhalten und dann allmählich nachlassen.

Die Zahl der Personen in Kurzarbeit ist deutlich zurückgegangen. Im Bereich der Dienstleistungen wie etwa dem Gastgewerbe sank sie in Folge der Lockerungen in den vergangenen Monaten deutlich. In der Industrie allerdings dürfte aufgrund der Engpässe in den Lieferketten die Inanspruchnahme der Kurzarbeit erst im Laufe des ersten Quartals 2022 wieder auf das Vorkrisenniveau sinken. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte im Jahresdurchschnitt 2021 insgesamt etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen, im kommenden Jahr dann aber deutlich zulegen. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen dürfte die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2021 und 2022 um 2,8 % bzw. 5,0 % zulegen.

Italiens Wirtschaft konnte seit dem Frühsommer aufholen. Nach dem coronabedingt verhaltenen Verlauf zu Jahresbeginn stieg das BIP-Wachstum im Zuge der Öffnungsmaßnahmen im zweiten Quartal 2021 auf 2,7 % gegenüber dem Vorquartal. Der private Konsum trieb die Erholung mit einem Zuwachs von 5,0 % gegenüber dem ersten Quartal. Die Bruttoanlageinvestitionen und die Exporte lieferten mit Anstiegen von 2,4 % bzw. 3,2 % ebenfalls spürbare Wachstumsbeiträge. Sowohl der Einzelhandel als auch die Industrie haben zwischen April und Juni im Schnitt zweistellige Zuwächse gegenüber den Vergleichsmonaten im Vorjahr verzeichnen können (18,8 % bzw. 38,0 %), womit nahezu das Vorkrisenniveau erreicht wurde. Nach einem Höchststand zu Beginn des Jahres (10,2 %) zeigte die Arbeitslosenquote einen leichten Rückgang auf 9,3 % im August. Der Impffortschritt hat zwar im Laufe des zweiten Quartals eine Öffnung der Wirtschaft ermöglicht, der internationale Tourismus blieb aber im ersten Halbjahr insgesamt noch weit unter der Normalauslastung. Im Laufe des Sommers dürfte eine Wiederbelebung des Reiseverkehrs stattgefunden haben. Unterstützt durch die umfangreichen „Next Generation EU“-Mittel, welche im Juli genehmigt wurden und wonach 68,9 Mrd. Euro an Zuschüssen und 122,6 Mrd. Euro an Krediten in den nationalen Wiederaufbauplan (*Piano Nazionale di Ripresa e Resilienza*) fließen, wird sich ein solider Aufschwung voraussichtlich im nächsten Jahr fortsetzen. Für das Jahr 2021 wird mit einem BIP-Wachstum von 5,5 % und für das Jahr 2022 mit einem Zuwachs von 4,5 % gerechnet.

Mittel- und Osteuropa

Nach dem Einbruch im Vorjahr hat sich die Wirtschaftsleistung der **mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL)** im ersten Halbjahr dieses Jahres kräftig erhöht. Während andauernde Infektionsschutzmaßnahmen infolge hoher Neuinfektionsraten die Wirtschaftstätigkeit im ersten Quartal noch belastet haben, legte sie im zweiten Quartal stark zu. Insgesamt profitierte der exportorientierte Industriesektor von der globalen Erholung, trotz Lieferengpässen bei Vorprodukten für die europäische Automobilindustrie. Da sich in den meisten Ländern die Importe schneller als die Exporte ausweiteten, trugen die Nettoexporte im zweiten Quartal nur in der Slowakei und in Kroatien positiv zum BIP-Wachstum bei. Die kräftige Erholung des privaten Konsums im zweiten Quartal stützte zusammen mit den

Investitionen das BIP-Wachstum in allen MOE-Ländern. Auch die Bauproduktion stützte die Expansion, trotz einer Knappheit bei wichtigen Rohstoffen wie Holz und Eisen.

Die Indikatoren für das dritte Quartal deuten darauf hin, dass sich die Wirtschaftstätigkeit weiterhin positiv entwickelte, allerdings schwächte sich die Erholung infolge eines nachlassenden Basiseffekts ab. Der private Konsum dürfte im Prognosezeitraum ein wesentlicher Motor des Aufschwungs sein. Zusätzlich werden die Auszahlungen aus dem EU-Haushalt 2021 bis 2027 und insbesondere Zahlungen für Investitionsvorhaben im Rahmen des „Next Generation EU“-Programms die Wirtschaftsleistung in den mittel- und osteuropäischen Ländern substantiell unterstützen. Insgesamt ist in diesem Jahr ein durchschnittlicher Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in den MOEL-6 (Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn, Kroatien und Bulgarien) um 5,3 % zu erwarten. Damit sollte die Wirtschaftsleistung in vielen mittel- und osteuropäischen Ländern bereits bis Jahresende wieder ihr Vorkrisenniveau erreichen. Im Jahr 2022 dürfte die Wirtschaftsleistung der MOEL-6 um 4,9 % expandieren.

In **Tschechien** stieg das BIP im zweiten Quartal um 1,0 % gegenüber dem Vorquartal. Im Vorjahresvergleich nahm es um 8,2 % zu. Steigende Energiepreise führten zu einer Erhöhung der Inflationsrate auf 3,1 % im August. Aufgrund des zunehmenden Inflationsdrucks infolge einer Kombination aus starker Konsumneigung der Haushalte und stark steigender Löhne wegen fehlender Arbeitskräfte wurde die Geldpolitik im Laufe dieses Jahres mehrmals gestrafft. Die Arbeitslosenquote blieb mit 2,8 % im Juli niedrig. Die Inlands- und die Auslandsnachfrage dürften die Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum stützen. Andauernde Unterbrechungen in den europäischen Automobil-Lieferketten aufgrund einer Knappheit an elektronischen Bauteilen könnten hingegen die Erholung bremsen. Nach einer Expansion um 3,3 % im Jahr 2021 dürfte sich die BIP-Dynamik im Jahr 2022 auf 4,8 % beschleunigen.

In **Ungarn** stieg die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 2,7 % gegenüber dem Vorquartal. Im Vorjahresvergleich nahm sie um 17,7 % zu. Damit überschritt die Wirtschaftsleistung bereits das Vorkrisenniveau. Die Arbeitslosigkeit sank im Jahresvergleich um 0,2 Prozentpunkte und betrug im Juli 4,3 %. Die Teuerungsrate erhöhte sich auf 4,9 % im August. Die Kombination aus angebotsseitigem Preisdruck und starker Nachfrage hat den Inflationsdruck verstärkt. Infolgedessen hat die Zentralbank im Juni einen geldpolitischen Straffungszyklus eingeleitet. Die rasche Durchimpfung der Bevölkerung sollte die Erholung des privaten Konsums im laufenden Jahr beschleunigen. Weitere Wachstumstreiber im Prognosezeitraum bleiben die öffentlichen Investitionen und die dynamischen Industrieexporte. Die Wirtschaftsleistung dürfte um 6,8 % im Jahr 2021 und um 5,0 % im Jahr 2022 expandieren.

Im zweiten Quartal erhöhte sich in **Polen** die Wirtschaftsleistung um 2,1 % gegenüber dem Vorquartal und um 11,0 % gegenüber dem Vorjahresquartal – damit überschritt sie bereits das Vorkrisenniveau. Durch die beträchtlichen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen blieb die

Arbeitslosenquote im Juli mit 3,4 % unverändert gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund steigender Energie- und Lebensmittelpreise erhöhte sich die Inflation im August auf 5 %. Trotz steigenden Inflationsdrucks dürfte die polnische Zentralbank in diesem Jahr noch keine Straffung der Geldpolitik einleiten. In den beiden Prognosejahren sollten die öffentlichen Investitionen zusammen mit dem privaten Konsum, der von weiteren Steuersenkungen profitieren sollte, das BIP-Wachstum stützen. Die Wirtschaftsleistung dürfte im Jahr 2021 um 4,8 % und im Jahr 2022 um 5,0 % zunehmen.

In der **Slowakei** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 2,0 % gegenüber dem Vorquartal und um 10,2 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Impulse kamen sowohl von den Nettoexporten als auch von der Inlandsnachfrage. Allerdings erreichte die Wirtschaft noch nicht das Vorkrisenniveau. Die Arbeitslosenquote lag im Juli bei 6,6 % und damit um 0,5 Prozentpunkte unter dem Juli-Niveau des Vorjahres. Die Inflation erhöhte sich im August auf 3,3 % infolge höherer internationaler Transportkosten und vorübergehender Unterbrechungen der Lieferketten. Die Erholung des privaten Konsums und der Investitionen sowie die Belebung der Auslandsnachfrage werden das BIP-Wachstum im Prognosezeitraum stützen. Lieferengpässe bei Vorprodukten in der Automobilindustrie dürften die BIP-Expansion hingegen bremsen. Auch die niedrige Durchimpfungsrate könnte die Wirtschaftsdynamik beeinträchtigen. Das BIP dürfte in diesem und im nächsten Jahr um 3,5 % bzw. 4,8 % wachsen.

In **Slowenien** expandierte das BIP im zweiten Quartal um 1,9 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 15,7 % im Vorjahresvergleich. Die Indikatoren deuten auf eine Abkühlung des Vertrauens der KonsumentInnen und der Unternehmen im dritten Quartal hin. Die Teuerungsrate stabilisierte sich und betrug im August 2,1 %. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich auf 4,0 % im Juli, was einer Reduktion um 1,3 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich entspricht. Die weiterhin expansive Fiskal- und Geldpolitik dürfte die Inlandsnachfrage im Prognosezeitraum stützen, während die Exporte von der Belebung der Auslandsnachfrage profitieren sollten. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte in den Jahren 2021 und 2022 um 6,8 % bzw. um 4,5 % expandieren.

Im zweiten Quartal erhöhte sich die Wirtschaftsleistung in **Rumänien** um 1,8 % gegenüber dem Vorquartal und um 13,6 % im Vorjahresvergleich und überschritt damit das Vorkrisenniveau. Aufgrund der starken Inlandsnachfrage nahmen die Importe schneller als die Exporte zu und das Leistungsbilanzdefizit weitete sich deutlich aus. Die Arbeitslosenquote verringerte sich im Juli um 0,4 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich auf 5,1 %. Die Inflation beschleunigte sich infolge steigender Energiepreise und betrug im August 4,0 %. Aufgrund des weiteren Inflationsdrucks hat die Zentralbank Anfang Oktober den Leitzins angehoben. Konjunkturstützend wirken in der Prognoseperiode neben der expansiven Fiskal- und Geldpolitik auch die EU-Mittel, die sowohl im Jahr 2021 als auch im Jahr 2022 für Infrastrukturinvestitionen eingesetzt werden. Getragen von der Inlandsnachfrage dürfte die

Wirtschaftsleistung in den Jahren 2021 und 2022 um 7,0 % bzw. um 5,0 % expandieren. Die sehr niedrige Impfquote stellt aber ein Prognoserisiko dar.

Getrieben von den Warenexporten und der Inlandsnachfrage nahm das Bruttoinlandsprodukt in **Kroatien** im zweiten Quartal um 16,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Im Vorquartalsvergleich schrumpfte es um 0,2 %. Die Lockerung der Reisebeschränkungen dürfte im Sommer zu einer Belebung des Tourismus geführt haben. Infolgedessen wird die Arbeitslosigkeit, die im Juli 7,3 % betrug, wohl weiter sinken. Nach einer negativen Entwicklung im Vorjahr erhöhte sich die Inflationsrate im August auf 3,1 %. In diesem und im nächsten Jahr wird das Bruttoinlandsprodukt infolge einer starken Erholung der Inlandsnachfrage und des Tourismus voraussichtlich um 7,5 % bzw. 4,3 % zunehmen.

Im zweiten Quartal wuchs die Wirtschaftsleistung in **Bulgarien** um 0,6 % im Vorquartalsvergleich und um 9,9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Inlandsnachfrage stützte das BIP-Wachstum. Dabei verringerte sich die Arbeitslosenquote im Juli auf 5,9 %. Die Inflation erhöhte sich infolge höherer Energie- und Nahrungsmittelpreise auf 2,5 % im August. Die zunehmende Dynamik der Investitionen und des privaten Konsums, gestützt von steigenden Löhnen und niedrigen Zinsen, sowie eine Belebung des Tourismus dürften das Bruttoinlandsprodukt in diesem und im nächsten Jahr um jeweils 4,3 % erhöhen. Die niedrige Durchimpfungsrate stellt vor dem Hintergrund einer vierten Infektionswelle ein Abwärtsrisiko für die Prognose dar.

In **Russland** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr dieses Jahres um 4,8 % im Vorjahresvergleich. Damit erreichte sie bereits im zweiten Quartal wieder das Vorkrisenniveau. Gestützt wurde die Entwicklung im zweiten Quartal durch eine Erholung des privaten Konsums, wobei der Zuwachs der verfügbaren Einkommen sowie die allmähliche Rücknahme der Spartätigkeit der Haushalte als Hauptwachstumstreiber wirkten. Die Wiederbelebung der Exporte infolge einer starken globalen Rohstoffnachfrage stützte die Industrieproduktion, deren Aktivität in der ersten Hälfte dieses Jahres bereits wieder oberhalb des Vorkrisenniveaus lag. Mengenmäßig expandierte die Produktion von Erdgas, Kohle, Düngemitteln, Rohholz und einigen Metallen erheblich, zugleich waren zum Teil stark gestiegene Weltmarktpreise für Rohöl und andere Rohstoffe zu verzeichnen. Die Erholung der Inlands- wie der Auslandsnachfrage führte im Laufe der ersten Jahreshälfte zu einer deutlichen Zunahme der Inflation, die im August 6,7 % betrug. Um den Inflationsanstieg einzudämmen, hob die Zentralbank den Leitzins Mitte September auf 6,75 % an.

Im Prognosezeitraum dürfte sich der private Konsum weiter erholen, gestützt durch steigende Realeinkommen und eine verbesserte Arbeitsmarktlage. Die Anlageinvestitionen werden voraussichtlich zügig expandieren – auch vor dem Hintergrund des seit dem Frühjahr 2020 aufgestockten Nationalen Wohlfahrtsfonds, aus dem öffentliche Investitionsprojekte finanziert werden. Die kräftige globale Nachfrage nach Rohstoffen, die Erhöhung der Öl-Fördermenge im Juli und das Auslaufen des OPEC+-Produktionsabkommens im nächsten Jahr dürften die

Exporttätigkeit steigern. Die Ausbreitung der Delta-Variante von SARS-CoV-2 sowie die geringe Impfquote könnten hingegen einen hemmenden Faktor für die Wirtschaft darstellen. Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung Russlands in den Jahren 2021 und 2022 um 4,0 % bzw. 2,8 % expandieren.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁴

Seit dem Frühjahr verzeichnet die **österreichische Wirtschaft** einen äußerst dynamischen Aufholprozess vom durch die Corona-Krise ausgelösten historischen Einbruch um 6,7 % im Vorjahr. Nachdem im ersten Quartal 2021 aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung einer neuen Corona-Welle die Wirtschaftsleistung noch zurückgegangen war, begann im Frühjahr der Aufschwung. Getragen von den signifikanten Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen und der internationalen Konjunkturerholung, legte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 4,0 % gegenüber dem Vorquartal zu. Laut dem Indikator der Oesterreichischen Nationalbank über die wöchentliche Wirtschaftsleistung erreichte das BIP im Juli wieder das Vorkrisenniveau.⁵ Allerdings wirken gegenwärtig Lieferengpässe und damit verbunden deutliche Preissteigerungen sowie die weiterhin bestehende Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie bremsend. Hinsichtlich der Pandemie unterstellt das IHS, dass es zu keinen umfassenden Einschränkungen mehr kommen wird. Aufgrund der Impfung breiter Bevölkerungsschichten sollte die Gesundheitskrise bis zum nächsten Frühling überwunden sein. Vor diesem Hintergrund hebt das IHS seine Prognose für das BIP-Wachstum im laufenden Jahr auf 4,5 % an. Auch im kommenden Jahr sollte das Wachstum 4,5 % betragen. Insbesondere aufgrund des Ausfalls des Wintertourismus in der Saison 2020/21 dürfte im laufenden Jahr das Wachstumstempo etwas geringer als im Euroraum (4,8 %) ausfallen. Im kommenden Jahr sollte die österreichische Wirtschaftsleistung ebenso kräftig wie jene im Euroraum-Durchschnitt zulegen.

Der **private Konsum** in Österreich litt im Vorjahr besonders stark unter den coronabedingten Eindämmungsmaßnahmen. Laut den aktuellen VGR-Zahlen ist dieses Aggregat um 8,5 % eingebrochen. Mit den Öffnungsschritten hat der private Konsum im zweiten Quartal 2021 merklich zugelegt. Das IHS geht davon aus, dass sich diese Tendenz in der zweiten Jahreshälfte noch verstärkt und der Konsum der privaten Haushalte zu einem Treiber des Wachstums wird. Somit erwartet das IHS für das laufende Jahr einen Zuwachs der privaten Konsumausgaben um 4,0 %. Die positive Konsumdynamik dürfte sich im nächsten Jahr mit 5,0 % fortsetzen. Die Sparquote sollte nach dem starken Anstieg im Vorjahr auf 14,4 % sukzessive auf 11,6 % im laufenden bzw. 8,6 % im kommenden Jahr sinken.

Im Vorjahr gingen die **Anlageinvestitionen** um 5,2 % zurück. Gemessen an dem starken Wirtschaftseinbruch blieb die Investitionstätigkeit im historischen Vergleich damit relativ

⁴ IHS (2021): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021 – 2022. Wien, Oktober 2021.

⁵ Siehe: <https://www.oenb.at/Publikationen/corona.html>

robust. Getrieben von der internationalen Industriekonjunktur und gestützt von den Fördermaßnahmen der Regierung haben die Investitionen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres kräftig zugelegt. Die Indikatoren deuten auf eine Fortsetzung der Erholung hin. Laut Prognose werden die Anlageinvestitionen im Jahresdurchschnitt um 7,1 % ausgeweitet. Sowohl bei den Ausrüstungen (8,5 %) als auch bei den Bauten (5,5 %) werden äußerst starke Zuwächse erwartet. Im kommenden Jahr wird sich das Expansionstempo wohl verlangsamen und bei den Anlageinvestitionen 3,8 % betragen (Ausrüstungen 5,0 %, Bauten 2,5 %).

Der globale **Warenhandel** hat sich vom starken Einbruch im zweiten Quartal des Vorjahres wieder rasch erholt. Seit dem Frühjahr hat er sich aber nur verhalten ausgeweitet. Aufgrund des hohen Überhangs zu Jahresbeginn dürfte der Welthandel im Jahresdurchschnitt um 10,4 % zulegen. Für nächstes Jahr wird eine Zunahme um 3,2 % erwartet. Die österreichische Exportindustrie profitiert von den günstigen internationalen Rahmenbedingungen. Laut den vorliegenden Daten haben die Güterexporte in der ersten Jahreshälfte äußerst kräftig zugelegt. Nach dem Einbruch um 7,8 % im Vorjahr wird für das Gesamtjahr 2021 ein Anstieg der realen Warenexporte um 11,6 % erwartet. Im nächsten Jahr dürfte sich der Zuwachs auf 4,0 % verlangsamen. Die Reiseverkehrsexporte leiden heuer unter dem Ausfall der vergangenen Wintersaison, dürften aber im kommenden Jahr äußerst kräftig expandieren. Insgesamt sollten die Exporte laut VGR um 9,4 % bzw. 7,7 % ansteigen. Mit der Belebung der Inlandsnachfrage und der starken Exporttätigkeit dürfte die Importnachfrage Zuwächse von 9,4% bzw. 6,6 % verzeichnen. Von der Außenwirtschaft geht somit ein positiver Wachstumsbeitrag aus, insbesondere im nächsten Jahr.

Im Verlauf des gegenwärtigen Jahres hat sich der Preisauftrieb auch in Österreich kräftig beschleunigt. Im August betrug die **Inflationsrate** 3,2 %. Preistreiber sind gegenwärtig die gegenüber dem niedrigen Vorjahresniveau stark gestiegenen Energiepreise sowie die Preise von Flügen, Gastronomiedienstleistungen und Wohnungsinstandhaltung. Der starke Anstieg der Rohstoffpreise deutet darauf hin, dass der Preisdruck auch in den kommenden Monaten hoch bleiben dürfte. Vor diesem Hintergrund hebt das IHS die Inflationsprognose für das laufende Jahr auf 2,6 % an. Mit dem Wegfall von coronabedingten Preiseffekten und Lieferkettenproblemen sollte sich der Preisauftrieb im kommenden Jahr aber wieder normalisieren. Insgesamt erwartet das IHS somit eine Inflationsrate von 2,3 % im Jahresdurchschnitt 2022.

Die kräftige Konjunkturerholung hinterlässt ihre Spuren am **Arbeitsmarkt**. Im September ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen auf das Vorkrisenniveau gefallen. Die Beschäftigung hat deutlich zugelegt und es mehren sich Anzeichen auf einen Fachkräftemangel. Ausgehend von 9,9 % im Vorjahr sollte die Arbeitslosenquote im laufenden Jahr auf 8,1 % sinken. Mit den weiterhin günstigen Wirtschaftsaussichten dürfte die Beschäftigungsnachfrage auch im kommenden Jahr kräftig ausfallen und die Arbeitslosenquote auf 7,2 % fallen. Trotz der deutlich verbesserten Aussichten sind wohl zusätzliche Maßnahmen zur Bekämpfung des qualifikatorischen und regionalen Mis-Matches am Arbeitsmarkt notwendig.

Mit der Konjunkturerholung und dem allmählichen Wegfall der staatlichen Corona-Hilfsmaßnahmen verbessert sich die Lage der **öffentlichen Haushalte** im Prognosezeitraum. Für das kommende Jahr wird gegenwärtig ein Defizit von 2,8 % des BIP unterstellt. Da noch kein Budgetvoranschlag vorliegt und die Ausgestaltung der ökosozialen Steuerreform zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung noch nicht bekannt war, besteht bei der Abschätzung der konkreten Defizithöhe größere Unsicherheit. In Hinblick auf die Struktur der Einnahmen und Ausgaben des Staates sollten zukunftsorientierten produktivitätserhöhenden Bereichen, wie etwa Bildung, Digitalisierung und Forschung, höhere Priorität zukommen.

Nach wie vor dominiert die Corona-Pandemie die internationalen **Konjunkturrisiken**. Sollten sich neue Virusvarianten bilden, die gegen die bestehenden Impfstoffe resistent sind, würde dies den weltwirtschaftlichen Aufschwung erheblich belasten. Lang andauernde Probleme in den globalen Lieferketten würden den Aufschwung im Verarbeitenden Gewerbe bremsen. Ein weiteres Risiko stellt der Rohstoffpreisanstieg dar. Ein dadurch ausgelöster deutlicher Anstieg der Inflationserwartungen könnten eine Straffung der Geldpolitik notwendig machen. Zudem würde ein starker Konjunkturerinbruch in China, etwa infolge der Probleme im dortigen Immobiliensektor, die Weltwirtschaft über den Handelskanal belasten. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass der globale Aufschwung stärker als hier unterstellt verläuft, etwa wenn die während des Lockdowns gebildeten Sparpolster stärker und schneller als unterstellt aufgelöst werden. Wenn es gelingt, die Corona-Pandemie weltweit schnell und nachhaltig unter Kontrolle zu bringen, etwa durch rascher voranschreitende Impfprogramme, könnte die Weltwirtschaft ebenfalls kräftiger expandieren. Auch für die heimische Wirtschaft bildet ein Wiederaufflackern der Pandemie das größte Abwärtsrisiko. Neuerliche Eindämmungsmaßnahmen würden den privaten Konsum und insbesondere den Tourismus stark belasten.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich im Jahr 2019 das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich**, mit einem Anstieg von real 0,9 %, unterdurchschnittlich (Österreich 1,4 %; Vgl. Tabelle 1). Besonders dynamisch expandierten im Jahr 2019 in Niederösterreich entstehungsseitig die Energie- und Wasserversorgung, die Wasserversorgung und Abwasser- und Abfallentsorgung, das Bauwesen, der Verkehr, die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie das Gesundheits- und Sozialwesen. Die Herstellung von Waren, der Tourismus, der Handel, die unternehmensnahen Dienstleistungen und die sonstigen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine positive Entwicklung. Verwendungsseitig wurde die Zunahme der Wirtschaftsleistung vom privaten Konsum gestützt, welcher durch den Familienbonus und dessen positive Effekte auf die Einkommensentwicklung gestärkt wurde. Zusätzlich profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur, der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa sowie von der guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern. Andererseits bremsten die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, insbesondere die handelspolitischen Konflikte sowie die ungeklärten Modalitäten des Brexit, zusammen mit der schwächeren Auslandsnachfrage, die Dynamik des Außenhandels und trübten die Konjunkturaussichten in Niederösterreich ein. Negativ auf die niederösterreichische Konjunktur wirkten sich außerdem die Schwierigkeiten in der deutschen Autoindustrie und der Fachkräftemangel aus.

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt ¹⁾ nach Bundesländern, 2019	BRP 2019		BRP je Einwohner 2019		Erwerbstätige (Jobs) 2019	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	397.575	1,4	44.800	1,0	4.815.000	1,3
Burgenland	9.273	1,6	31.600	1,2	133.000	0,8
Niederösterreich	61.706	0,9	36.700	0,5	786.000	1,1
Wien	100.348	1,2	52.700	0,6	1.112.900	1,8
Kärnten	21.506	0,8	38.300	0,8	284.500	0,7
Steiermark	50.831	2,0	40.800	1,7	679.800	1,2
Oberösterreich	68.380	1,5	46.000	1,0	824.800	1,2
Salzburg	29.852	1,7	53.600	1,2	340.100	1,1
Tirol	36.383	1,8	48.100	1,4	442.600	1,4
Vorarlberg	19.162	1,8	48.400	1,0	210.700	1,2
Extra-Regio ¹⁾	135	-1,3	.	.	700	-2,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 04.12.2020. – Konzept ESG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2020. 1) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebiets, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland). – 2) VJ=Vorjahr.

Die übrigen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, reale Zuwächse beim Bruttoregionalprodukt zwischen 0,8 % (Kärnten) und 2,0 % (Steiermark)

Anhand des **BRP je EinwohnerIn** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2019 belegte Salzburg (53.600 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien (52.700 Euro pro Einwohner). Vorarlberg (48.400 Euro), Tirol (48.100 Euro) und Oberösterreich (46.000 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2019 zwischen 40.800 Euro (Steiermark), 38.300 Euro (Kärnten) und 31.600 Euro pro Einwohner (Burgenland). Das BIP pro Einwohner betrug in **Niederösterreich 36.500 Euro**. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch grenzüberschreitende Pendlerbewegungen zwischen den Bundesländern (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätiger/m**, belegte **Niederösterreich** im Jahr 2019 mit einem Wert von 84.137 Euro den sechsten Platz im Bundesländervergleich hinter Vorarlberg (95.906 Euro), Wien (94.091 Euro), Salzburg (93.521 Euro), Oberösterreich (87.983 Euro) und Tirol (87.438 Euro), allerdings vor Kärnten (80.971 Euro), der Steiermark (79.772 Euro) und dem Burgenland (75.085 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 87.589 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen pro Kopf** zeigt, im Gegensatz zum BRP, das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in Vorarlberg verzeichneten dabei im Jahr 2019 mit 25.200 Euro das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf. An zweiter Stelle lag **Niederösterreich** mit 25.100 Euro, gefolgt vom Burgenland (24.800 Euro), Salzburg (24.700 Euro) und Oberösterreich (24.500 Euro) mit überdurchschnittlichen Werten. Leicht unter dem Österreichschnitt von 24.000 Euro lagen die Steiermark mit 23.900 Euro und Tirol (23.800 Euro). Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in Kärnten mit 23.600 Euro. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs, nur 22.500 Euro pro Kopf.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Nachdem die Wirtschaftsleistung in **Niederösterreich** im ersten Halbjahr 2020 in Folge der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen eingebrochen war, führten schrittweise Lockerungen der Maßnahmen im Sommer zu einer raschen Belebung der wirtschaftlichen Aktivität. Im November wurde dieser Aufholprozess schon wieder beendet, weil es mit Anstiegen der Infektionszahlen zu erneuten Verschärfungen der Eindämmungsmaßnahmen kam. Allerdings waren die Maßnahmen im Spätherbst und Winter für die Wirtschaftstätigkeit weniger einschränkend als im Frühjahr. In den konsumnahen Sektoren ging die Bruttowertschöpfung erneut zurück, weil Ausgangssperren, Reise- und Kontaktbeschränkungen eingeführt wurden. Im weniger kontaktintensiven Produzierenden Gewerbe setzte sich die Erholung hingegen fort. Im Gesamtjahr 2020 ist die Wirtschaft in

Niederösterreich um 5,8 % zurückgegangen. Angebotsseitig war der Einbruch in der Sachgütererzeugung, im Verkehr, im Handel, in der Tourismuswirtschaft (Beherbergung und Gastronomie) sowie in den Bereichen Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen und Sonstige Dienstleistungen besonders stark. Auf der Nachfrageseite verzeichneten die Exporte, die Investitionen, darunter insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen, sowie der private Konsum kräftige Rückgänge.

Mit dem Fortschritt bei der Durchimpfung der Bevölkerung und den zunehmenden Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** seit März 2021 stark beschleunigt. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche und darunter die Gastronomie und der Tourismus erfuhren im Sommer eine kräftige Erholung. Dies zeigt sich in steigenden Passagierzahlen im Flugverkehr und in höheren Zahlen ausländischer Touristen. Allerdings ist die Zahl der Urlauber noch immer deutlich niedriger als vor Ausbruch der Pandemie. Im Verarbeitenden Gewerbe verlor der Aufschwung zuletzt etwas an Kraft. Lieferengpässe bei Vorleistungen und Zwischenprodukten wie elektronischen Bauteilen, Verzögerungen bei der Abfertigung von Containerschiffen sowie ein kräftiger Anstieg der Rohstoffpreise und der Transportkosten bremsen derzeit die Produktion. Für das vierte Quartal des heurigen Jahres und das kommende Jahr ist mit einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung zu rechnen. So dürften aufgrund des Fortschritts der Impfkampagne keine flächendeckenden Shutdowns mehr notwendig sein. Allerdings könnten Restriktionen räumlich beschränkt sein oder nur Personen betreffen, die nicht bereits genesen oder vollständig durch Impfungen immunisiert sind. Die Erholung in den Dienstleistungsbereichen sollte sich fortsetzen. Die Probleme in den globalen Lieferketten dürften bis Ende nächsten Jahres überwunden werden. Damit sollte auch der Aufschwung in der Industrie anhalten. Darüber hinaus profitiert die niederösterreichische Wirtschaft von der erhöhten Nachfrage nach Öl- und Gasprodukten nach der Coronakrise. Der schwache Euro trägt zusätzlich zu hohen Energiepreisen bei. Eine robuste Entwicklung verzeichnet auch die Bautätigkeit. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS ein Wachstum des realen Bruttoregionalprodukts in Niederösterreich im laufenden und im kommenden Jahr von jeweils 4,8 % (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,2	+0,9	-5,8	+4,8	+4,8
Österreich (IHS)	+2,5	+1,5	-6,7	+4,5	+4,5
Österreich (WIFO)	+2,5	+1,5	-6,7	+4,4	+4,8
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+0,9	-5,8	+4,8	+4,7
Österreich (WIFO)	+2,7	+1,4	-6,8	+4,3	+4,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. 1) Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Bruttowertschöpfung

Nach einem Rückgang um 2 % im ersten Quartal nahm die Bruttowertschöpfung (BWS) des Bereichs Land- und Forstwirtschaft **österreichweit** um 3,5 % im zweiten Quartal zu. Für das gesamte Jahr 2021 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** von einem Anstieg der BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft um 2 % bzw. 2,5 % ausgegangen. Für das nächste Jahr wird in **Niederösterreich** und **Österreich** jeweils mit einer Stagnation gerechnet (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+10,1	+2,3	-4,4	+2,0	±0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,7	-0,1	-3,1	+2,5	±0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2021

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete österreichweit im Jahr 2021, laut STATISTIK AUSTRIA⁶, 5,18 Mio. Tonnen und wies damit ein Minus von 8,5 % zum Vorjahr auf.

Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide¹⁾), Ergebnis 2021

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	82 149	465 936	56,7
Kärnten	29 506	246 648	83,6
Niederösterreich	389 351	2 414 979	62,0
Oberösterreich	171 252	1 370 683	80,0
Salzburg	1 384	7 906	57,1
Steiermark	70 302	662 695	94,3
Tirol	736	4 229	57,4
Vorarlberg	248	933	37,6
Wien	1 955	9 872	50,5
Österreich 2021	746 883	5 183 881	69,4
Österreich 2020	764 871	5 668 030	74,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 5.10.2021. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - Datenstand bezieht sich auf den Hektarertrag. - 1 Dezitonne [1 dt] = 100 kg. Datenstand September 2021.

⁶

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/feldfruechte/index.html Stand: [08.10.2021].

In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2021 rund 2,41 Mio. Tonnen und verzeichnete damit einen Rückgang von rund 8 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide (inklusive Mais) sank 2021 österreichweit von 74,1 (2020) auf 69,4 dt, in Niederösterreich von 65,2 im Vorjahr auf 62 dt (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 5: Weinernte 2021: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende September)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insge- samt	pro ha		Insge- samt	pro ha
Burgenland	5 232	247 343	47,3	7 242	337 218	46,6	12 473	584 560	46,9
Neusiedlersee ²⁾	3 604	172 715	47,9	3 474	163 505	47,1	7 078	336 220	47,5
Leithaberg (Neusiedlersee- Hügelland) ²⁾	1 303	59 120	45,4	1 295	58 570	45,2	2 599	117 690	45,3
Mittelburgenland ²⁾	178	8 018	45,0	2 173	100 498	46,3	2 351	108 516	46,2
Eisenberg (Südburgenland) ²⁾	146	7 489	51,4	300	14 645	48,9	445	22 134	49,7
Niederösterreich	21 995	1 160 819	52,8	6 112	296 863	48,6	28 108	1 457 682	51,9
Thermenregion	1 033	41 544	40,2	825	33 534	40,7	1 858	75 078	40,4
Kremstal	2 081	116 678	56,1	375	19 482	51,9	2 456	136 159	55,4
Kamptal	3 190	155 305	48,7	714	33 084	46,3	3 905	188 388	48,2
Wagram	2 118	111 446	52,6	486	22 966	47,2	2 604	134 412	51,6
Traisental	780	45 812	58,7	124	6 827	55,1	904	52 638	58,2
Carnuntum	396	20 809	52,5	490	22 178	45,2	887	42 987	48,5
Wachau	1 320	74 734	56,6	90	4 628	51,5	1 410	79 363	56,3
Weinviertel	11 056	593 574	53,7	3 003	153 936	51,3	14 059	747 509	53,2
übrige	19	918	47,6	5	229	45,2	24	1 147	47,1
Steiermark	3 888	189 001	48,6	919	42 615	46,4	4 806	231 616	48,2
Südsteiermark	2 279	107 834	47,3	250	11 968	47,9	2 529	119 802	47,4
Weststeiermark	210	9 607	45,8	400	17 786	44,4	610	27 393	44,9
Vulkanland Steiermark	1 398	71 560	51,2	268	12 861	47,9	1 667	84 421	50,7
Wien	510	22 381	43,9	100	4 472	44,8	610	26 853	44,0
Österreich 2021	31 625	1 619 544	51,2	14 373	681 168	47,4	45 997	2 300 712	50,0
Österreich 2020	31 625	1 643 971	52,0	14 373	750 269	52,2	45 997	2 394 240	52,1
Österreich Ø 2016- 2020	30 882	1 634 967	52,9	15 336	744 474	48,5	46 218	2 379 441	51,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 30.09.2021. - 1) Weinfläche insg. gem. Weinernteerhebung 2020. Flächenanteile für Weiß- und Rotwein lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand August 2020). - 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen.

Mit Stand 30. September 2021 schätzte die STATISTIK AUSTRIA⁷ die Weinernte 2021 auf rund 2,3 Mio. hl (-3,9 % zu 2020 und -3,3 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,62 Mio. hl (-1,5 % gegenüber 2020), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,68 Mio. hl (-9,2 % gegenüber 2020). Nach der guten Weinernte im Jahr 2020 verzeichnete das Jahr 2021 ein schwächeres Ergebnis. In **Niederösterreich** sank die Weinproduktion im Jahr 2021 um 3,3 % auf 1,46 Mio. hl gegenüber 2020. Dieses Ergebnis beruht auf einem Rückgang bei der Weißweinproduktion (-0,9 % auf 1,17 Mio. hl) und bei der Rotweinproduktion (-13 % auf 296.863 hl).

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in Niederösterreich im Zeitraum Jänner bis August 2021 im Vorjahresvergleich um 3,2 % und im Österreich-Durchschnitt um 3,5 % zu. Für das gesamte Jahr 2021 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (NÖ: 3,3 %; Ö: 3,8 %). Im Jahr 2022 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich um 1,2 % und im Österreich-Durchschnitt um 0,6 % zunehmen (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,6	+2,3	-2,7	+3,3	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+4,2	+2,1	-1,3	+3,8	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren⁸

Bruttowertschöpfung

Bereits seit Jahresbeginn verzeichnet die Industrie einen weltweiten Aufschwung. Auch in Österreich ist in den vergangenen Monaten die Industrieproduktion kräftig gestiegen, gestützt von der stark anziehenden Inlands- und Auslandsnachfrage. So erhöhte sich in den ersten zwei Quartalen des heurigen Jahres die Bruttowertschöpfung des Bereichs Herstellung von Waren **österreichweit** um 2,8 % bzw. 19,9 %. Laut WIFO-Prognose dürfte sich die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr um 8 % erhöhen. In **Niederösterreich** dürfte der Anstieg der BWS in der Herstellung von Waren laut ECONOMICA/IHS Prognose ebenfalls 8,0 % betragen. Für das Jahr 2022 erwarten

⁷

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/wein/index.html

⁸ Einschließlich Bergbau.

ECONOMICA und das IHS eine Zunahme der BWS um 6,1 % in **Niederösterreich** und um 3,5 % **österreichweit** (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,1	-1,8	-7,1	+8,0	+6,1
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+4,3	+0,6	-7,0	+8,0	+3,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im ersten Halbjahr 2021

Gegenüber der Vorjahresperiode verzeichnete, nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA⁹, die **Produktion** im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) im Zeitraum Jänner bis Juni 2021 nominell einen Anstieg um 32,3 % auf rund 130,7 Mrd. Euro.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im ersten Halbjahr 2021: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	130.699,0	23,3
Energieversorgung	25.971,5	48,4
Maschinenbau	12.659,8	20,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	9.329,9	24,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	8.965,3	27,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8.930,9	34,6
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	8.658,9	1,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6.363,3	13,5
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	5.298,5	30,1
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	4.711,2	21,5
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	4.403,3	17,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Innerhalb der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs wies die „Energieversorgung“ (+48,4 % auf 26,0 Mrd. Euro), auch aufgrund des kräftigen Energiehandels, die mit Abstand größte Produktionssteigerung auf, gefolgt von der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (+34,6 % auf 8,9 Mrd. Euro), „Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)“ (+30,1 % auf 5,3 Mrd. Euro) und „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (+27,4 % auf 9 Mrd. Euro). Tabelle 8 zeigt die

⁹ STATISTIK AUSTRIA (2021): Umsatzwachstum von 24,6 % gegenüber August 2020 im Produzierender Bereich; im Vergleich zum Vorkrisenniveau im August 2019 Plus von 17,4 %, Pressemitteilung 30.09.2021. URL: https://statistik.at/web_de/presse/126789.html [Stand: 06.10.2021].

Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Zeitraum Jänner bis Juni 2021.

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2015 = 100)¹⁰ in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) im Österreich-Durchschnitt im Juli 2021 (saisonal bereinigt) 118,2 Punkte, was im Vergleich zum Wert des Vormonats eine Erhöhung um 0,8 Punkte darstellt. Sowohl bei den langlebigen und kurzlebigen Konsumgütern als auch bei der Produktion von Energie war im Juli (verglichen mit Juni 2021) eine positive Entwicklung zu beobachten. Die Produktion von Investitionsgütern und Vorleistungen war hingegen rückläufig.

Im Jahresvergleich stieg der **Index der Sachgüterproduktion** (ÖNACE 2008 B-E) im Juli 2021, gegenüber Juli 2020, um 8,3 % (arbeitstäglich bereinigt) und lag damit bei 118,1 Punkten. Positive Entwicklungen verzeichneten alle fünf Verwendungskategorien der langlebigen Konsumgüter, der Vorleistungen, der Energie, der kurzlebigen Konsumgüter sowie der Investitionsgüter.

Laut STATISTIK AUSTRIA zeigten die **Frühschätzungen** zu Industrie und Bau (ÖNACE B bis F) im August 2021 im Vergleich zum Vorjahresmonat eine kräftige Zunahme der Umsätze um 24,6 %. Der Beschäftigtenindex sowie der Index der geleisteten Arbeitsstunden verzeichneten einen moderaten Anstieg (+1,1 % bzw. +5,0 %). Dabei zeigt die Frühschätzung für den Industriebereich ein Plus von 26,3 % beim Umsatzindex im Vergleich zum Jahr 2020 sowie leichte Anstiege sowohl beim Arbeitsvolumen im Vorjahresvergleich als auch beim Beschäftigungsindex (+5,5 % bzw. +0,7 %).

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹¹ (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der erwarteten Geschäftslage in sechs Monaten) für das dritte Quartal 2021 verbesserte sich um 7 Punkte auf 42,5 Punkte. Der Anstieg des Konjunkturbarometers ist ausschließlich auf eine hochkonjunkturkonforme Einschätzung der aktuellen Geschäftslage zurückzuführen. Die Einschätzung der aktuellen **Geschäftslage** liegt bei 16 Punkten nach zuvor 19 Punkten, während die **Geschäftserwartungen** auf Sicht von sechs Monaten einen Zuwachs von 17 Punkten auf 69 Punkte aufweisen.

¹⁰ STATISTIK AUSTRIA (2021): Produktionsindex stieg im Juli 2021 um 9,7%, Pressemitteilung 10.09.2021. URL: https://statistik.at/web_de/presse/126678.html [Stand: 06.10.2021].

¹¹ Industriellen Vereinigung (2021): Konjunkturumfrage - Industrielle Erholungsdynamik erreicht ihren Plafond, URL: <https://www.iv.at/Unsere-Industrie/-D-/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/Industrielle-Erholungsdynamik-erreicht-ihren-Plafond.de.html> [Stand: 06.10.2021].

Die optimistischere Einschätzung der aktuellen Geschäftslage sowie der Geschäftsaussichten ist auf eine deutliche Zunahme (von 54 auf 73 Punkte) bei den **Gesamtauftragsbeständen** und bei den **Auslandsaufträgen** (von 46 Punkten auf 65 Punkte) zurückzuführen.

Der saisonbereinigte Indikator für die **Produktionserwartungen** für die kommenden drei Monate liegt nunmehr bei 36 Punkten und damit auf einem Wert, der unterstreicht, dass das Erreichen des Expansionsplafonds unmittelbar bevorsteht. Im Zusammenhang damit konnte sich der Indikator für den **Beschäftigtenstand** auf 36 Punkte verbessern und bildet damit den höchsten Wert seit der Großen Rezession im Gefolge der Lehman-Insolvenz im Jahr 2008.

Bei den erzielbaren **Verkaufspreisen** rechnet ein immer größerer Anteil der Respondenten mit steigenden Preisen (Saldo +41 nach +25). Die erheblich verbesserte Auslastung stärkt die Ertragslage der Unternehmen (Saldo +39 nach +26). Die etwas vorsichtigere Einschätzung der mittelfristigen Konjunkturaussichten bedingt allerdings einen abermaligen Rückgang der Ertragsperspektiven auf sechs Monate (Saldo +7 nach +9).

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹² ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im zweiten Quartal 2021, im Vergleich zum Vorquartal, von +30,6 auf +32 Punkte leicht gestiegen.

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** ist im Vergleich zum Vorquartal optimistisch. Der Bewertungssaldo stieg von +43 auf +56 Prozentpunkte. Bei der Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** stieg der Saldo kräftig von +27 Prozentpunkten auf +73. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** haben sich ebenfalls von +32 Prozentpunkten im Vorquartal auf +71 Prozentpunkte verbessert. Gebessert hat sich auch der Indikator **derzeitige Ertragssituation**, für welchen der Bewertungssaldo von +25 Prozentpunkten im Vorquartal auf nunmehr +38 zunahm.

Die Einschätzungen für die kommenden Monate sind im Vorquartalsvergleich nahezu konstant geblieben. Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei Monaten** sank von +34 auf +33 Prozentpunkte. Bei der **Produktionskapazität in drei Monaten** geht etwas mehr als die Hälfte (53%) von gleichbleibenden Kapazitäten aus, wobei der Bewertungssaldo von +30 auf +39 Prozentpunkte stieg. 4 % der Unternehmen erwarten eine Verschlechterung und 43 % eine Verbesserung der Produktionskapazität. Etwas mehr Unternehmen rechnen nun mit einer leichten konjunkturellen Verschlechterung im Herbst: Bei

¹² Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2021): Konjunkturumfrage - NÖ Industrie: Höhepunkt des Aufschwungs erreicht URL: <https://niederoesterreich.iv.at/Industrieland-N/-/Spalte-Links/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News-N-/NOe-Industrie--Hoehepunkt-des-Aufschwungs-erreicht.de.html> [Stand: 06.10.2021].

der **Geschäftslage in sechs Monaten** sank der Bewertungssaldo von +18 auf +8 Prozentpunkte, bei der **Ertragssituation in sechs Monaten** von +22 auf +1 Prozentpunkte.

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest**¹³ verbesserte sich im **September** die Beurteilung der aktuellen Konjunkturlage in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat (+1,2 Punkte). Der Index lag mit 21,9 Punkten deutlich im positiven Bereich. Zum Vormonat verbesserte sich die Produktionstätigkeit während die Auftragsbestände und die Auslandsauftragsbestände im Vergleich zum Vormonat unverändert blieben. Die Mehrheit der Unternehmen meldeten einen Abbau der Fertigwarenlager. Für die nächsten Monate rechneten eine Mehrzahl der Unternehmen mit Produktionszuwächsen und planten Beschäftigungsausweitungen. Trotz Verbesserung in allen Bereichen blieben die Erwartungen über die Branchen hinweg weiterhin heterogen. In den Konsumgüter- und den Vorproduktbranchen war eine leichte Verbesserung der Erwartungen zu beobachten, während diese im Investitionsgüterbereich etwas an Tempo verloren. Die Erwartungsindizes blieben in allen Segmenten in zuversichtlichen Bereichen. In Folge der Lieferengpässe und Preiserhöhungen bei Vorprodukten rechneten viele Unternehmen mit einer Anhebung ihrer Verkaufspreise in den kommenden Monaten.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁴ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im zweiten Quartal dieses Jahres, im Vorquartalsvergleich, deutlich verbessert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit schlechter Geschäftslage um 7 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vergleich zum 2. Quartal des Vorjahres um 25,2 % gesunken. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität ist im Vorjahresvergleich gesunken (von 46 % auf 30 %), der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten ist dagegen konstant geblieben (40 %). Die **konsumnahen Branchen** wurden von der Coronakrise besonders stark getroffen. Im Vergleich zum Vergleichsquartal des Vorjahres ist der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen jedoch zurückgegangen (von 72 % auf 37 %) und gleichzeitig gaben deutlich mehr Betriebe Umsatzsteigerungen an. Die Situation ist somit besser als im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August 2021 ist die Beschäftigung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren um 0,3 % zurückgegangen und **österreichweit** um 0,2 % gewachsen. Im Gesamtjahr 2021 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** und **österreichweit** um 0,4 % bzw. um 0,9 % zunehmen. Im nächsten Jahr wird die Beschäftigung

¹³ WIFO (2021): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom September 2021, WIFO-Konjunkturtest, 2021, (9), [Stand: 08.10.2021].

¹⁴ KMU Forschung Austria (2021), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2021, Wien, Juni 2021.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2021/07/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 06.10.2021].

in **Niederösterreich** und österreichweit voraussichtlich stärker zunehmen (NÖ: +2,0 %; Ö: 2,4 %) (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+1,8	-1,6	+0,4	+2,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,1	+1,6	-1,5	+0,9	+2,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

Industrieinvestitionen

Bei den **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** hat sich die Erholung im zweiten Quartal 2021 fortgesetzt. Im ersten Halbjahr insgesamt waren sie um knapp 11 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Verglichen mit dem Vorkrisen-Niveau waren die Ausrüstungsinvestitionen um rund 4 % höher; dabei entwickelten sich vor allem die Investitionen in Fahrzeuge sowie in Güter der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) dynamisch. Die Investitionen in diese Güterkategorien waren um 8,7 % bzw. 6,9 % höher als Ende 2019. Bei den Investitionen in sonstige Maschinen betrug das Wachstum 4,0 %, während die Investitionen in geistiges Eigentum nur um 2,2 % höher waren als vor der Corona-Krise. Für den Prognosezeitraum lassen die Indikatoren eine Fortsetzung der Erholung der Ausrüstungsinvestitionen erwarten. Die Auftragsbestände in der österreichischen Industrie befinden sich in der Nähe der historischen Höchststände. Auch die Produktionserwartungen haben sich in den vergangenen Monaten spürbar verbessert. Zuletzt hat sich hier aber die Dynamik abgeschwächt.¹⁵

Dies lässt erwarten, dass die Ausweitung der Produktion durch Lieferengpässe bei Vorprodukten gebremst wird. Dass die Industrieproduktion zunehmend an Kapazitätsgrenzen stößt, spricht für eine weitere lebhaftere Investitionstätigkeit. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie ist nicht nur höher als im langfristigen Durchschnitt, sondern so hoch wie noch nie seit Beginn der Erhebung im Jahr 1996. Deshalb dürfte in den kommenden Monaten kräftig in die Erweiterung der Produktionskapazitäten investiert werden. Gestützt wird die Sachkapitalbildung weiterhin von der Finanzierungsseite. Die langfristigen Zinsen werden wohl nur sehr langsam steigen, und die Geschäftsbanken in Österreich gaben im Rahmen der Umfrage zum Kreditgeschäft (*bank lending survey*) an, dass sie die internen Vergaberichtlinien und die Konditionen für Unternehmenskredite im bisherigen Jahresverlauf weitgehend unverändert belassen hätten. Mit der Konjunkturerholung dürften auch die Unternehmensgewinne wieder spürbar zulegen.

¹⁵ IHS (2021): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021 – 2022. Wien, Oktober 2021.

Auch die fiskalpolitischen Maßnahmen, insbesondere die Investitionsprämie und die Möglichkeit der degressiven Abschreibung, stützen die Investitionen. Aufgrund der Ausgestaltung der Maßnahmen dürften Investitionen in IKT-Ausrüstung besonders stark profitieren. Allerdings wäre ein beträchtlicher Teil der Investitionen wohl auch ohne diese Förderungen getätigt worden. Zudem dürften aufgrund der zeitlichen Befristung der Maßnahmen Investitionen aus den kommenden Jahren vorgezogen werden. Gebremst werden die Investitionen durch die Lieferschwierigkeiten bei einigen Vorprodukten, denn diese Probleme dürften die Herstellung von Investitionsgütern beeinträchtigen. Deutlich wird das etwa in der Automobilindustrie, die derzeit besonders stark unter den Engpässen bei Halbleitern leidet. Dies dürfte sich negativ auf die Fahrzeuginvestitionen auswirken. Alles in allem dürften die Ausrüstungsinvestitionen in den Jahren 2021 und 2022 um 8,5 % bzw. 5,0 % steigen.

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁶ vom Frühling 2021 rechneten die Unternehmen der Sachgütererzeugung mit einer Erhöhung ihrer Investitionen um real 22 % (nominell 22,7 %) auf rund 8,2 Mrd. Euro im Jahr 2021. Der Anstieg dürfte durch Produzenten von nichtdauerhaften Konsumgütern und Investitionsgütern getrieben werden. Für Österreichs Gesamtwirtschaft rechnet das WIFO für das laufende Jahr mit einer realen Zunahme der Bruttoanlageinvestitionen um 6,9 %. Dabei dürfte die Investitionsprämie die Investitionen stützen. Im Jahr 2021 dürften die Investitionen nach dem Einbruch infolge der COVID-19-Pandemie um 22 % gegenüber dem Jahr 2020 ansteigen, wobei die Großunternehmen ihre Investitionen stärker als kleine und mittelgroße Betriebe ausweiten wollen. Auch die Hersteller von Industriegütern sowie lang- und kurzlebigen Konsumgütern weiten ihre Investitionen aus.

Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	Investitionen			Umsätze		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
Österreich	+4,9	-14,3	+22,7	+1,6	-6,5	+4,6
Wien	-1,9	-2,0	+34,7	+5,1	+7,6	+1,0
Niederösterreich	+18,7	-25,1	+26,9	+2,8	-0,9	+7,5
Burgenland	+3,9	-3,0	+13,6	-1,0	+0,3	+1,0
Steiermark	+1,4	-15,0	+11,9	-0,2	-10,2	+11,9
Kärnten	+13,2	-24,3	+7,6	+1,5	-0,5	+1,0
Oberösterreich	+2,1	-16,7	+35,2	+0,1	+2,3	+8,6
Salzburg	+4,6	-19,2	+4,0	+2,3	-5,0	+4,2
Tirol	-3,7	-1,8	+5,8	+9,7	-1,0	+10,0
Vorarlberg	-0,3	-0,9	+27,7	+12,6	-1,5	+5,4

Quelle: WIFO-Investitionstest Frühling 2021. ¹⁾Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer.

¹⁶ WIFO (2021): Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2021, Juli 2021. URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=67372&mime_type=application/pdf [Stand: 06.10.2021].

Die **Investitionsquote** (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung dürfte im Jahr 2021 etwa 6 % betragen, nach 5,1 % im Vorjahr. Nach einem Rückgang um 6,5 % im Vorjahr werden die Umsätze in der Sachgütererzeugung im heurigen Jahr in **Österreich** mit 4,6 % steigen. Für 2021 wird in **Niederösterreich**, den Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, eine Erhöhung der Investitionen der Sachgütererzeugung von 26,9 % (2020: –25,1 %; 2019: +18,7 %) erwartet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2021 projektionemäßig um 7,5 % steigen (vgl. Tabelle 10).

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Für das Jahr 2021 wird mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um 7,7 % in **Niederösterreich** und um 7,0 % **österreichweit** gerechnet. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs um 4,5 % in **Niederösterreich** und um 3,5 % **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-3,1	+0,5	-1,7	+7,7	+4,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,2	+1,0	-1,4	+7,0	+3,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 2021 nahm die Beschäftigung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,9 % bzw. um 0,4 % zu. Für das Gesamtjahr 2021 wird mit einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 1,7 % (2022: +0,7 %) gerechnet. In **Österreich** dürfte die Beschäftigung im heurigen Jahr um 0,5 % (2022: –2,2 %) schrumpfen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+3,0	+3,8	+0,9	+1,7	+0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,8	+2,0	+1,3	-0,5	-2,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Investitionen

Die **realen Bauinvestitionen**¹⁷ waren im zweiten Quartal zwar deutlich höher als im gleichen Vorjahresquartal, aber damals waren sie pandemiebedingt recht kräftig gesunken. In saisonbereinigter Rechnung verlor die Bautätigkeit im zweiten Jahresviertel merklich an Schwung. Hier machten sich wohl Engpässe bei Baumaterialien bemerkbar. Am Ende des ersten Halbjahres waren die Wohnbauinvestitionen um rund 4 % höher als Ende 2019, während die sonstigen Bauinvestitionen noch um 2,5 % niedriger waren als vor der Corona-Krise.

Im Prognosezeitraum dürfte das Expansionstempo bei den Bauinvestitionen wieder anziehen, wenn die Materialengpässe überwunden werden. Für eine weitere Expansion des Wohnbaus spricht der kräftige Anstieg der Baubewilligungen. Diese waren im ersten Quartal (aktuellere Daten liegen noch nicht vor) um 21,4 % höher als im ersten Quartal des vergangenen Jahres. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, dass die Baubewilligungen im Jahresdurchschnitt 2020 um 6,7 % gesunken sind, darunter um 15,2 % im ersten Quartal. Pandemiebedingt kam es damals zu Verzögerungen bei der Bearbeitung von Bauanträgen.

Auch die niedrigen Zinsen unterstützen weiterhin die Bautätigkeit. Die Bauinvestitionen der Unternehmen sollten sich im Einklang mit der Erholung der Ausrüstungsinvestitionen positiv entwickeln. Die öffentlichen Bauinvestitionen werden wohl angesichts der gestiegenen öffentlichen Verschuldung nur eine schwache Dynamik entfalten. Insgesamt dürften die Bauinvestitionen im Jahr 2021 um 5,5 % und im Jahr 2022 um 2,5 % zulegen. Der starke Anstieg der Preise für Energie und viele Baumaterialien macht sich immer mehr in den Baupreisen bemerkbar, insbesondere im Hochbau. Die gesamten Baupreise stiegen im zweiten Quartal mit 4,9 % etwa doppelt so stark wie Ende 2020.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunktureinschätzungen der Bauunternehmen im **September**, nach zwei Rückgängen im Juli und August, eine leichte Verbesserung auf 37,0 Punkte gegenüber dem Vormonat. Der Anteil der Bauunternehmen, die von keinen Produktionshemmnissen betroffen waren, betrug im September 22 %. Der Materialmangel und der Arbeitskräftemangel wurden von jeweils 30% der Unternehmen als wichtigstes Produktionshemmnis angesehen. Auf ungünstige Witterung und Auftragsmangel entfielen mit 8 % bzw. 4 % lediglich geringe Anteile. 91% der befragten Bauunternehmen beurteilten ihre

¹⁷ IHS (2021): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021 – 2022. Wien, Oktober 2021.

Auftragsbestände als zumindest ausreichend. Die unternehmerischen Erwartungen der befragten Bauunternehmen verbesserten sich deutlich.

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal des heurigen Jahres ist die BWS des Bereichs Bauwesen im **Österreich-Durchschnitt** um 3,7 %, im zweiten Quartal um 10,2 % im Jahresvergleich gewachsen. Nach einer Zunahme in diesem Jahr um 5,2 % in **Niederösterreich** und um 4,4 % **österreichweit** wird für das Jahr 2022 mit einer Erhöhung der BWS dieses Bereichs um 2,1 % in **Niederösterreich** und um 1,8 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+2,1	-2,6	+5,2	+2,1
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,1	-1,6	-3,0	+4,4	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Produktionsentwicklung im Jahr 2021¹⁸

Laut STATISTIK AUSTRIA¹⁹ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im ersten Halbjahr 2021 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 25,85 Mrd. Euro (ein Plus von 19,3 % im Vorjahresvergleich, nominell). Alle Hochbausparten verzeichneten deutliche Zuwächse im Vorjahresvergleich: "Erschließung von Grundstücken, Bauträger" (+7,1 %), "Wohnungs- und Siedlungsbau" (+21,3 %), "Sonstiger Hochbau" (+21,8%) sowie "Anpassungsarbeiten im Hochbau" (+18 %). Im Tiefbau verzeichneten die Teilsparten „Bau von Straßen“ und „Bau von Bahnverkehrsstrecken“ mit Zuwächse von 25,7 % bzw. 49 %, "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" +34,3 % sowie "Kabelnetzleitungstiefbau" 27,1 % die größten Zuwächse. Aber auch die anderen Sparten wiesen merkliche Erhöhungen des Bauproduktionswerts auf: "Brücken- und Hochstraßenbau" +9,4 % und "Tunnelbau" +5,9 %. Mit rund 4 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im ersten Halbjahr 2021 um 23,6 % über der Vorjahresperiode. Die (in absoluten Zahlen) höchsten

¹⁸ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

¹⁹ STATISTIK AUSTRIA (2021): Produzierender Bereich mit satterem Umsatzplus von 29,2% im Juni 2021; auch Sachgüterbereich (+31,7%) und Bau (+19,2%) weit im Plus; 1. Halbjahr 2021 (+22,3%), Pressemitteilung 30.09.2021. URL:

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/produktion_und_bauwesen/konjunkturdaten/absolutdaten/126789.html [Stand: 11.10.2021].

öffentlichen Investitionen gab es dabei in den Teilsparthen "Bau von Straßen" (974 Mio. Euro), "Sonstiger Hochbau" (678 Mio. Euro) und "Wohnungs- und Siedlungsbau" (486 Mio. Euro).

Regional betrachtet verzeichneten alle Bundesländer im ersten Halbjahr 2021 im Vorjahresvergleich deutliche Steigerungen ihrer Bauproduktionswerte. Insbesondere Oberösterreich, wo sich der abgesetzte Produktionswert um 25,4 % erhöhte, gefolgt von Salzburg (+24,3 %), der Steiermark (+20,6 %), Vorarlberg (20,0 %), Kärnten (+19,9 %) und Niederösterreich (+19,7 %) wiesen kräftige Produktionssteigerungen auf.

Ende Juni 2021 hatten die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) **Auftragsbestände** in Höhe von insgesamt 19,98 Mrd. Euro (+19,8 % im Vorjahresvergleich). Auf Bundesländerebene gab es dabei in Vorarlberg mit +119,1 % den höchsten Anstieg, gefolgt von Wien (+59,2 %) und Salzburg (+24,7 %). In **Niederösterreich** erhöhte sich der Auftragsbestand Ende Juni im Vorjahresvergleich um 10,7 % auf rund 3 Mrd. Euro. In Tirol (-36,6 %), im Burgenland (-1,6 %) und in Kärnten (-9,9 %) war hingegen das Auftragsbestandsvolumen rückläufig.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August 2021 erhöhte sich, im Vorjahresvergleich, die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen sowohl in **Österreich** (+6,0 %) als auch in **Niederösterreich** (+6,9 %). Für das Gesamtjahr 2021 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Anstieg der Beschäftigung um 5,3 % bzw. um 4,5 % (vgl. Tabelle 14). Die positive Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich fortsetzen (NÖ: +0,9 %; Ö: +0,6 %).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,1	+5,2	+0,4	+5,3	+0,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,4	+3,8	-0,1	+4,5	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.5. Handel

Bruttowertschöpfung

Im Laufe der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Lockdowns haben die österreichischen Haushalte unfreiwillig gespart. Noch im ersten Halbjahr des laufenden Jahres waren Konsumhemmnisse wirksam, am längsten im Sektor der persönlichen und touristischen Dienstleistungen. Das vorläufige Ende der Einschränkungen könnte den Haushalten Gelegenheit bieten, ihre gewohnte und ihren Einkünften gemäße Konsumtätigkeit wieder

aufzunehmen. Erste Anzeichen für eine Belebung der Nachfrage nach Diensten liegen bereits vor.

Gegenüber der letzten Quartalsprognose ist die Einschätzung des Konsumverhaltens der österreichischen Haushalte im laufenden Jahr leicht vorsichtiger geworden, da die aus dem ersten Halbjahr vorliegenden Werte hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Der **Konsum der privaten Haushalte** wächst heuer laut Prognose inflationsbereinigt um 4,0 %. Diese Wachstumsrate ist nicht nur deutlich höher als man dies von normalen Jahren gewohnt ist, sie ist auch stark im Vergleich mit der Einkommensentwicklung. Die real verfügbaren Haushaltseinkommen steigen nämlich im laufenden Jahr nur um 0,6 %, die Haushalte nehmen also ihre Spartätigkeit deutlich zurück, ohne jedoch ihre während der Pandemie akkumulierten Ersparnisse massiv anzugreifen und umzusetzen. Im kommenden Jahr werden sich die Haushalte über eine der wirtschaftlichen Erholung entsprechende Einkommensdynamik mit einer realen Zuwachsrate von 1,5 % freuen können, wobei die Dynamik der stärker konsumwirksamen Lohneinkommen nur wenig hinter den Gewinneinkommen zurückbleibt. Ein neuerlich gutes Konsumwachstum von 5,0 % wird den Haushalten genügen, um ihre Sparquote wieder auf das vor der Pandemie übliche Niveau rückzuführen. Ein deutlich gestiegenes Vermögen verbleibt in ihrem Besitz.

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im heurigen Jahr um 6,0 % in **Österreich** und um 6,7 % in **Niederösterreich** zunehmen (vgl. Tabelle 15). Im Jahr 2022 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 5,1 % in **Niederösterreich** und um 5,0 % **österreichweit** expandieren.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,5	+3,1	-4,0	+6,7	+5,1
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,2	+2,0	-4,2	+6,0	+5,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Umsatzentwicklung im Zeitraum Jänner bis August 2021

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²⁰ wies der **Handel** insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im zweiten Quartal 2021 einen nominellen Umsatzzuwachs von 15,5 % zum Vorquartal auf. Im Vorjahresvergleich betrug die Erhöhung des Umsatzes im Handel 15,3 % real. Sowohl der **Großhandel**, mit einem Umsatzzuwachs von 15,4 % real, als auch der **Kfz-Handel**, wobei der Umsatz real um 32,9 % zunahm, trugen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Der Einzelhandel stieg um 8,6 % real. Während der

²⁰ STATISTIK AUSTRIA (2021):

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/handel_und_dienstleistungen/konjunkturdaten/index.html Stand: [06.10.2021].

Lebensmitteleinzelhandel ein Umsatzplus von 2,2 % erzielen konnte, verzeichneten die Tankstellen eine Erhöhung ihres Umsatzes um 21 % und der Einzelhandel mit Nichtnahrungsmitteln einen Umsatzzuwachs um 13 % real im Vergleich zum zweiten Quartal des Vorjahrs. Die positive Entwicklung des Einzelhandels im August 2021 gegenüber August 2020 setzte sich mit einem, infolge des Auslaufens des Basiseffekts, abgeschwächten Tempo in den Monaten Juli und August (+0,8 % real) fort (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im August 2021

ausgewählte Branchen	Veränderungen in % gegenüber dem		
	Vormonat	Vorjahresmonat	
	nominell ¹⁾	nominell ¹⁾	real
47 Einzelhandel (ohne Kfz)	-5,3	+3,1	+0,8
47 (ohne 47.3) Einzelhandel (ohne Kfz und Tankstellen)	-5,9	+1,7	+0,2
47.11, 47.2 EH - Lebensmittel	-5,6	-1,8	-3,2
47.19, 47.4-47.9 EH - Nichtnahrungsmittel	-6,1	+4,4	+2,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturstatistik Handel. Erstellt am 6. Oktober 2021. - 1) zu laufenden Preisen. Anmerkung: Aufgrund der derzeitigen Situation können Nachmeldungen und größere Revisionen nicht ausgeschlossen werden.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+2,4 %) als auch in **Niederösterreich** (+4,4 %).

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+0,7	-0,7	+4,2	+2,1
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,5	+1,0	-0,9	+2,5	+2,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

Für 2021 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung im Handel um 4,2 % in **Niederösterreich** und um 2,5 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 17). Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung innerhalb dieses Bereichs weiter zunehmen (um 2,1 % in Niederösterreich und um 2,0 % österreichweit).

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Infolge der Grenzsicherungen und Ausgangssperren aufgrund der Corona-Krise entfielen dem Tourismus im ersten Quartal 2021 wichtige Einnahmen, sowohl von ausländischen als auch von inländischen Touristen. Dadurch sank die BWS im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen österreichweit um 82,8 %. Da im Laufe des zweiten Quartals die restriktiven

Reisemaßnahmen aufgrund der Fortschritte bei der Bekämpfung der Pandemie gelockert wurden, war ab dem Sommer eine allmähliche Verbesserung der Konjunktur im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen zu beobachten. Infolgedessen erhöhte sich die BWS dieses Bereichs im zweiten Quartal österreichweit um 30,3 %. Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen im laufenden Jahr um 0,3 % in **Niederösterreich** zunehmen und um 3,0 % in **Österreich** sinken. Mit einer kräftigen Entwicklung dieses Bereichs (NÖ: +38,7 %, Ö: +40,0 %) ist für das nächste Jahr zu rechnen.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,6	+0,6	-32,5	+0,3	+38,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,0	+0,6	-40,1	-3,0	+40,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** zeichnet der Index der aktuellen Lagebeurteilungen im **September**, trotz einer Verschlechterung um 8,4 Punkte, gegenüber dem Vormonat ein optimistisches Bild mit einem Wert von 11,1 Punkten. Die Einschätzungen der aktuellen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie der aktuellen Nachfrage bleiben verhalten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage spiegelt die Unsicherheit betreffend steigende Infektionszahlen und notwendige, gesundheitspolitische Maßnahmen im Herbst wider. So sank der Index um 10,4 Punkte und stellte mit -6,6 Punkten, ein Niveau deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt dar.

Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis August 2021

Im Zeitraum Jänner bis August 2021 ging die Zahl der **Nächtigen** in **Österreich** laut STATISTIK AUSTRIA²¹ um 38,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf rund 50,33 Mio. massiv zurück. Die Zahl der Nächtigen ausländischer Gäste nahm um 46,9 % auf 30,73 Mio. ab, die Zahl der inländischen Gästenächtingen um 18,0 % auf rund 19,60 Mio. Die Übernachtungen von Gästen aus Deutschland, dem wichtigsten Herkunftsmarkt, sanken im Vorjahresvergleich um 39,1 % auf 20,06 Mio. Nächtigen. Die Gäste aus den Niederlanden übernachteten um 57,4 %, jene aus der Schweiz bzw. Liechtenstein um jeweils 57,5 % weniger. Die Zahl der **Ankünfte** verringerte sich im Zeitraum Jänner bis August 2021

21 *vorläufige, hochgerechnete Ergebnisse. STATISTIK AUSTRIA (2021):Tourismus-Sommersaison 2021: 20,7 Mio. Nächtigen im August markieren Rekordwert, 28.09.2021. Stand: [06.10.2021].

im Vorjahrsvergleich um 34,7 % auf 13,38 Mio. (ausländische Gäste: -42,2 % auf 7,53 Mio.; inländische Gäste: -21,7 % auf 5,85 Mio.).

In **Niederösterreich** lag die Zahl der **Übernachtungen** im Zeitraum Jänner bis August 2021 insgesamt bei rund 3,16 Mio., was einem Minus von 0,7 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen erhöhten sich um 0,2 % auf rund 2,35 Mio., die ausländischen Nächtigungen sanken um 3,2 % auf 0,812 Mio. (siehe Tabelle 19). Die Zahl der **Ankünfte** von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 1,07 Mio. und nahm damit um 9,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum ab.

In der bisherigen **Sommersaison 2021 (Mai bis August)** stieg die Zahl der Nächtigungen in **Österreich** um 17,7 % auf 46,59 Mio. (inländische Gäste: +7,1 % auf 16,91 Mio.; ausländische Gäste: +24,7 % auf 29,68 Mio.); die Ankünfte erhöhten sich im selben Zeitraum um 19,4 % auf 12,58 Mio. (inländische Gäste: +7,0 % auf 5,28 Mio.; ausländische Gäste: +30,3 % auf 7,30 Mio. **Niederösterreich** verzeichnete einen Zuwachs der gesamt Übernachtung um 20,7 % auf 2,4 Mio. (ausländische Gäste: +37,7 % auf 657.400; inländische Gäste: +15,4 % auf 1,75 Mio.).

Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2021, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolut - werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut - werte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	316,5	18,8	50,1	1.361,9	-0,8	-11,0	1.678,4	2,4	39,1
Kärnten	3.768,5	-19,8	-930,4	4.008,1	-10,5	-470,2	7.776,6	-15,3	-1.400,6
Niederösterreich	812,2	-3,2	-26,8	2.352,4	0,2	4,7	3.164,6	-0,7	-22,2
Oberösterreich	1.414,9	-9,0	-139,9	2.310,5	-7,7	-192,8	3.725,4	-8,2	-332,7
Salzburg	6.140,2	-53,7	-7.121,6	2.798,9	-35,9	-1.567,6	8.939,1	-49,3	-8.689,1
Steiermark	1.965,6	-36,4	-1.125,0	3.737,5	-20,0	-934,4	5.703,1	-26,5	-2.059,3
Tirol	12.451,1	-52,9	-13.984,4	1.865,6	-29,5	-780,6	14.316,7	-50,8	-14.765,0
Vorarlberg	2.287,6	-53,2	-2.600,4	426,9	-29,2	-176,1	2.714,5	-50,6	-2.776,5
Wien	1.570,8	-45,4	-1.306,1	740,0	-19,0	-173,6	2.310,8	-39,0	-1.479,7
Österreich	30.727,4	-46,9	-27.139,6	19.601,8	-18,0	-4.302,8	50.329,2	-38,5	-31.442,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 28.09.2021.

Beschäftigung

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres sank die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 1,3 % in **Österreich** und erhöhte sich um 8,8 % in **Niederösterreich**. Nach dem starken Rückgang der Beschäftigung im Vorjahr dürfte heuer die Beschäftigung wieder zunehmen, in **Niederösterreich** um 9,0 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 3,3 % (vgl. Tabelle 20). Im nächsten Jahr könnte sich die Beschäftigung dieses Bereichs weiter erholen (NÖ: +3,6 %; Ö: +13,7 %).

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+2,8	-16,0	+9,0	+3,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,9	+1,9	-19,2	+3,3	+13,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Unter den Folgen der Coronavirus-Krise leidet der Bereich Verkehr und darunter besonders der öffentliche Fernverkehr sowie die Luft- und Schifffahrt und die zugehörigen Dienstleistungen. Weniger davon betroffen sind der Güterverkehr, darunter der Transport von Konsumgütern sowie von Lebensmitteln und Getränken. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors in diesem Jahr in **Niederösterreich** um 3,9 % und **österreichweit** um 7,0 % zunehmen. Im Jahr 2022 dürfte, infolge einer Erholung dieses Bereichs, die BWS um 11,5 % in **Niederösterreich** und um +10,0 % **österreichweit** expandieren. Im ersten Quartal sank die BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei **österreichweit** um 19,3 %, im zweiten Quartal erhöhte sich die BWS infolge des Basiseffekts um 22,8 %.

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,1	+2,0	-17,6	+3,9	+11,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,1	+0,4	-13,0	+7,0	+10,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen.
*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** zeigen die Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäfts- und Beschäftigungslage im Vormonatsvergleich eine nahezu konstante Entwicklung. Der Index der aktuellen Lage ist im Vergleich zum Vormonat nahezu unverändert und liegt damit auf einem Niveau von 6,8 Punkten. Die Auftragslage wird von

63 % der Befragten als zumindest ausreichend eingeschätzt. Die unternehmerischen Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage für die nächsten Monate verbessern sich deutlich.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Jahr 2021²²

Der pandemiebedingte Passagierückgang am Flughafen Wien setzte sich im laufenden Jahr fort. Im Zeitraum Jänner bis August 2021 schrumpfte das Passagieraufkommen um 19,3 % im Vorjahresvergleich auf 5.219.281 Reisende. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien hingegen einen Anstieg um 20,7 %. Im August sank das Passagieraufkommen nach Westeuropa am Flughafen Wien um 41,9 %, nach Osteuropa um 37,7 %. Das Passagieraufkommen nach Nordamerika schrumpfte um 44,9 %, nach Afrika um 72,2 %. Bisher bewegt sich das Passagieraufkommen mit einem Ausblick von ca. 10 Mio. Passagieren am Wiener Flughafen für 2021 entlang der Erwartungen, verbleibt aber weiterhin deutlich unter Vorkrisenniveau.

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jänner bis August 2021

		Veränderung ggü. Jänner bis August 2020, in %
Passagiere an+ab+transit	5.219.281	-19,3
Lokalpassagiere an+ab	3.804.947	-27,6
Transferpassagiere an+ab	1.389.014	+15,5
Bewegungen an+ab	58.303	-18,2
Cargo an+ab in to	168.583	+20,7
MTOW in to	2.519.118	-16,4

Quelle: Flughafen Wien AG.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 2021 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 4,8 % und **österreichweit** um 1,8 % ab. Im heurigen Jahr dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** um 5,1 % und in **Österreich** um 1,2 % zurückgehen. Mit der Normalisierung der Reisetätigkeit im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung in Niederösterreich um 1,9 % und österreichweit um 0,5 % zunehmen (vgl. Tabelle 23).

²²

[https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1630501923278,_Stand: \[08.10.2021\].](https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1630501923278,_Stand: [08.10.2021].)

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,8	+3,0	+9,1	-5,1	+1,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,1	+1,6	-3,8	-1,2	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Bruttowertschöpfung

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+1,3 % bzw. 3,0).

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+10,6	+3,9	-1,2	+1,3	+3,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+8,2	+7,9	-1,7	+2,0	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um 2,0 % im Jahr 2021 bzw. 2,5 % im Jahr 2022 wachsen (vgl. Tabelle 24).

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** werden die aktuelle Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie die derzeitige Nachfrage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** als besonders optimistisch eingeschätzt. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage blieben im Vergleich zum Vormonat stabil, die Beurteilung der aktuellen Nachfrage verschlechterte sich leicht, jene der aktuellen Beschäftigungslage verbesserte sich. Die Auftragslage blieb unverändert auf einem Niveau knapp über dem Durchschnitt. Der Index der unternehmerischen Erwartungen verbesserte sich leicht im Vergleich zum Vormonat und lag deutlich über dem langfristigen Durchschnitt.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation im Vorjahresvergleich um 0,7 % in **Niederösterreich** und um 4,1 % in **Österreich**. Für die Jahre 2021 und 2022 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+0,5 % bzw. +2,2 %) und **Österreich** (+3,7 % bzw. +4,7 %) gerechnet (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+6,6	+2,9	+1,4	+0,5	+2,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+4,7	+5,9	+3,9	+3,7	+4,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal 2021 verzeichnete die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen **österreichweit** einen Anstieg um 3,1 %, im zweiten Quartal um 3,5 %. Für das gesamte Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 3,0 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 3,1 % und **österreichweit** um 2,6 % zunehmen (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,7	+3,9	+4,0	+1,5	+3,1
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,1	+4,4	+5,1	+3,0	+2,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Dynamik der Kreditaktivität im ersten Halbjahr 2021

Im zweiten Quartal 2021 erhöhte sich in Niederösterreich das gesamte Volumen der hypothekarisch besicherten Krediten gegenüber dem zweiten Quartal 2020 um 12,4 %. Dabei nahm das Volumen der Euro-Kredite um 13 %, das Volumen der Fremdwährungskredite um 2,9 % zu. Das Volumen der Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum nahm um 10,6 % zu (vgl. Tabelle 27). Das Volumen der Euro-Kredite wuchs um 10,7 % und das Volumen der Fremdwährungskredite um nur 5,5 %. Im gesamten Halbjahr 2021 erhöhte sich das Kreditvolumen in Niederösterreich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 10 %.

Tabelle 27: Hypothekarisch besicherte Kredite bzw. Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum Niederösterreichs (Mio. Euro) im In- und Ausland

	2018	2019	2020	Q1 20	Q2 20	Q1 21	Q2 21
Hypothekarisch besicherte Kredite gesamt	22.861,52	25.543,63	27.753,25	26.367,20	26.394,44	28.124,47	29.672,03
Inland	21.695,52	24.221,56	26.265,07	25.002,10	24.992,77	26.800,57	28.229,89
Ausland	1.166,00	1.322,06	1.488,18	1.365,10	1.401,67	1.323,89	1.442,14
Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum gesamt	12.773,80	14.030,40	12.288,20	11.390,67	11.610,77	12.489,65	12.843,26
Inland	12.601,81	13.852,10	12.180,47	11.290,69	11.509,13	12.384,29	12.736,01
Ausland	171,99	178,3	107,73	99,98	101,64	105,36	107,25

Quelle: OeNB.

Beschäftigung

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 3,6 % in **Niederösterreich** und um 1,6 % **österreichweit** ab. Für 2021 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** um 2,7 % bzw. 1,3 % (vgl. Tabelle 28). Die Verringerung der Beschäftigung wird sich voraussichtlich im Jahr 2022 fortsetzen (NÖ: -0,4 %; Ö: -0,2 %).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,4	-1,5	-1,7	-2,7	-0,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,1	+0,1	-0,7	-1,3	-0,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Laut ECONOMICA und IHS dürfte die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** im laufenden Jahr um 2,0 % bzw. 0,2 % zunehmen. Für nächstes Jahr ist mit einer Expansion um 0,1 % in **Niederösterreich** und um 1,0 % **österreichweit** zu rechnen (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,1	+0,9	+2,0	+2,0	+0,1
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,3	+0,3	+0,3	+0,2	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 4,4 % und in **Österreich** um 1,8 % zu. Für die Jahre 2021 und 2022 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** eine Zunahme der Beschäftigung in diesem Bereich um 4,1 % (2022: 2,2 %) bzw. 1,4 % (2022: 2,4 %) zu erwarten (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+6,0	+0,8	+1,9	+4,1	+1,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+2,5	+0,1	+2,2	+2,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²³

Bruttowertschöpfung

Im laufenden Jahr setzte sich eine Erholung des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ein. Nach einem Rückgang der BWS dieses Bereichs um 1,4 % im ersten Quartal expandierte die BWS im zweiten Quartal um 22,6 %. Im Gesamtjahr 2021 dürfte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 10,0 % bzw. 9,5 % erhöhen. Für 2022 wird mit einer Expansion um 4,7 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +4,0 %) gerechnet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,3	+1,5	-7,8	+10,0	+4,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,8	+4,3	-8,1	+9,5	+4,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

²³ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** fielen im **September** die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen optimistisch auf. Die Auftragslage blieb nahezu unverändert. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Beschäftigungslage und zur Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten blieben unverändert im Vergleich zum Vormonat. Der Index notierte bei 16,8 Punkten und somit deutlich über dem langfristigen Durchschnitt.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des laufenden Jahres ging die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 6,6 % in **Niederösterreich** und um 5,5 % in **Österreich** zurück. Für die Jahre 2021 und 2022 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg (2021: NÖ: +6,7 %, Ö: +6,3 %; 2022: NÖ: +5,6 %, Ö: +4,9 %) der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,5	+2,5	-3,4	+6,7	+5,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+4,6	+2,3	-3,7	+6,3	+4,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.12. Sonstige Dienstleistungen²⁴

Bruttowertschöpfung

Insgesamt dürfte die BWS dieses Bereichs im Jahr 2021 in **Niederösterreich** um 3,6 % und **österreichweit** um 3,5 % schrumpfen. Für das Jahr 2022 wird mit einer Zunahme der BWS um 12,6 % in **Niederösterreich** und um 12,0 % **österreichweit** gerechnet (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,1	+0,4	-19,7	-3,6	+12,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,2	+0,8	-19,7	-3,5	+12,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

²⁴ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** blieb die Einschätzung der aktuellen Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage im **September** zuversichtlich. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen stagnierte bei einem überdurchschnittlich hohen Wert von 19,4 Punkten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung blieb ebenfalls nahezu unverändert im Vergleich zum Vormonat.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 0,6 % in **Niederösterreich** und um 0,5 % in **Österreich**. Für das laufende Jahr ist von einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+0,9 %) und **österreichweit** (+1,1 %) auszugehen (vgl. Tabelle 34). Im nächsten Jahr wird sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen voraussichtlich um 2,6 % in **Niederösterreich** und um 2,1 % **österreichweit** erhöhen.

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,5	+1,2	-5,0	+0,9	+2,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	+0,9	-5,0	+1,1	+2,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.13. Öffentliche Verwaltung²⁵

Bruttowertschöpfung

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** wird im Prognosezeitraum durch die günstige Konjunktorentwicklung, aber auch durch die Folgen der Corona-Krise geprägt. Der Wirtschaftseinbruch und die umfangreichen fiskalpolitischen Stützungsmaßnahmen führten im Vorjahr zu einem Budgetdefizit von 8,3 % des BIP. Mit der wirtschaftlichen Erholung haben die öffentlichen Einnahmen im ersten Halbjahr bereits wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Die staatlichen Ausgaben, insbesondere die Subventionen und die Sozialausgaben zur Dämpfung der Corona-Folgen, sind hingegen merklich angestiegen. Die positive Einnahmendynamik dürfte sich im weiteren Prognosezeitraum fortsetzen, hingegen sollten die Krisenbewältigungsmaßnahmen bis Ende des nächsten Jahres auslaufen. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS für das Gesamtjahr 2021 ein Defizit von 6,7 % des BIP. Im kommenden Jahr könnte das Defizit 2,7 % betragen. Die Abschätzung des Defizits ist aber

²⁵ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

weiterhin mit größerer Unsicherheit verbunden. So liegt für das kommende Jahr noch kein Budgetvoranschlag vor und die Ausgestaltung der ökosozialen Steuerreform war bei der Prognoseerstellung noch nicht bekannt.²⁶

Die BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung dürfte im heurigen Jahr um jeweils 1,6 % und im Jahr 2022 um 1,6 % bzw. 1,0 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2018	2019	2020*	2021P	2022P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+0,9	-2,6	+1,6	+1,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,9	+1,1	-3,7	+1,6	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 2,1 % bzw. 2,5 % zu. Für die Jahre 2021 und 2022 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,6 % bzw. 0,5 %) und **österreichweit** (1,7 % bzw. 0,2 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2018	2019	2020	2021P	2022P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+0,5	+0,8	+1,6	+0,5
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+0,8	+0,7	+1,7	+0,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

²⁶ IHS (2021): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021 – 2022. Wien, Oktober 2021.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Die Arbeitsmarktentwicklung wurde im Jahr 2020 von der Corona-Pandemie geprägt. Mit dem ersten Lockdown Mitte März brach die Beschäftigung ein und die Arbeitslosigkeit kletterte auf historische Höchststände. Dabei verhinderte die Corona-Kurzarbeit einen noch stärkeren Anstieg der Arbeitslosenzahlen. Im Zuge der Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen und der anziehenden wirtschaftlichen Aktivität entspannte sich ab Mitte April die Lage am Arbeitsmarkt. Mit den deutlich erhöhten Infektionszahlen nahm die Arbeitslosigkeit seit Oktober aber wieder zu. Im Jahresdurchschnitt 2020 hat sich die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienere mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) in **Niederösterreich** um 0,6 % und **österreichweit** um 2,1 % verringert. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 0,7 % auf 624.906 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,1 % auf 3.717.164 Personen zurückgegangen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2020 vs. 2019)

	2019			2020			2019/2020 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Nieder-österreich	629.611	348.690	280.921	624.906	346.193	278.713	-0,7	-0,7	-0,8
Wien	864.117	444.995	419.122	842.937	433.040	409.898	-2,5	-2,7	-2,2
Oberösterreich	675.413	372.699	302.714	665.689	366.681	299.008	-1,4	-1,6	-1,2
Österreich	3.797.304	2.034.007	1.763.297	3.717.164	1.990.920	1.726.244	-2,1	-2,1	-2,1

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2020 sank die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** um 2,1 % und in Wien um 2,2 %. Die Schrumpfung der Beschäftigung war weniger stark in Oberösterreich (-1,2 %) und in **Niederösterreich** (-0,8 %). Bei den Männern sank die Beschäftigung in Wien (-2,7 %) und im **Österreich-Durchschnitt** am stärksten. Weniger kräftig war der Rückgang der Beschäftigung in **Niederösterreich** (-0,7 %) und in Oberösterreich (-1,6 %).

Die Konjunkturerholung wirkt sich auf den Arbeitsmarkt aus. Nach dem coronabedingten Einbruch im Frühjahr 2020 hat die **Beschäftigung** wieder kräftig zugelegt und übertraf im Mai 2021 erstmals wieder das Vorkrisenniveau (Mai 2019) sowohl in Österreich als auch in

Niederösterreich. Die Beschäftigung legte getrieben von der guten Konjunktur und den Öffnungen im Laufe des laufenden Jahres stetig zu. So lag die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten in Niederösterreich und österreichweit** im Zeitraum Jänner bis August um 2,4 % bzw. 2,1 % über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraumes. In sektoraler Betrachtung verzeichneten der Bau (NÖ: +6,9 % und Ö: +6,0 %) und der Dienstleistungsbereich (NÖ: +2,5 % und Ö: +2,1 %) überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse, im Handel betrug der Anstieg 4,4 % in Niederösterreich und 2,4 % österreichweit gegenüber dem Zeitraum Jänner bis August 2020. Merkliche Arbeitsplatzverluste gab es hingegen in den Bereichen Verkehr, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Bergbau.

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Die äußerst positive Beschäftigungsdynamik hat sich in einem starken Rückgang der Arbeitslosenzahlen niedergeschlagen. Ende September ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr in Niederösterreich um 23,2 % und österreichweit um 22,4 % gefallen, berücksichtigt man die Ausweitung der Schulungsaktivitäten, beträgt der Rückgang 18,8 % in Niederösterreich und 17,2 % österreichweit. Die Arbeitslosenquote sank im September in **Niederösterreich** auf 6,1 % (42.406 Arbeitslose) und lag damit unter dem **Österreich-Durchschnitt** (6,5 %) und weit unter dem Wert für Wien (11,4 %), aber deutlich über jenem von Oberösterreich (4,0 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2016	2017	2018	2019	2020	Sept. 2021
Österreich	357.313	339.976	312.107	301.328	409.639	269.250
Niederösterreich	59.851	57.999	52.478	50.745	64.939	42.406
Wien	128.375	124.054	118.501	114.869	149.701	113.319
Oberösterreich	41.716	39.673	35.157	34.052	46.559	29.143
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	9,1	8,5	7,7	7,4	9,9	6,5
Niederösterreich	9,1	8,7	7,8	7,5	9,4	6,1
Wien	13,6	13,0	12,3	11,7	15,1	11,4
Oberösterreich	6,1	5,8	5,0	4,8	6,5	4,0
ALQ - EU-Definition (%)						
Österreich	6,0	6,0	4,9	4,5	5,3	6,1**

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **August 2021.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen für Niederösterreich nach Geschlecht** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen sowohl bei den **Männern** als auch bei den **Frauen** im **September 2021** gegenüber September 2020 in allen betrachteten Bundesländern

massiv verringerte. Insgesamt ging die Arbeitslosigkeit in **Niederösterreich** im September 2021 gegenüber September 2020 bei den Frauen um 22,5 % (Männer: -23,9 %) im **Österreich-Durchschnitt** um 21 % (Männer: -23,6 %), in Wien um 16 % (Männer: -20,1 %) und in Oberösterreich um 24,8 % (Männer: -28,5 %) zurück. Insgesamt verringerte sich im September 2021 die Arbeitslosigkeit der Männer stärker als die Arbeitslosigkeit der Frauen.

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2016	2017	2018	2019	2020	Sept. 2021
Arbeitslose – Männer						
Österreich	204.458	192.825	174.841	166.638	184.462	140.959
Niederösterreich	34.116	32.739	28.996	27.485	28.645	21.803
Wien	75.520	72.388	68.560	65.362	77.394	61.823
Oberösterreich	23.699	22.402	19.302	18.631	20.561	14.706
Arbeitslosenquote – Männer*						Sept. 2021
Österreich	9,7	9,0	8,0	7,6	8,3	6,3
Niederösterreich	9,4	8,9	7,8	7,3	7,4	5,6
Wien	15,5	14,6	13,6	12,8	14,9	11,9
Oberösterreich	6,3	5,9	5,0	4,8	5,2	3,7
Arbeitslose – Frauen						Sept. 2021
Österreich	152.855	147.150	137.266	134.690	162.445	128.291
Niederösterreich	25.735	25.260	23.482	23.260	26.588	20.603
Wien	52.855	51.666	49.941	49.507	61.312	51.496
Oberösterreich	18.017	17.272	15.856	15.421	19.206	14.437
Arbeitslosenquote – Frauen*						Sept. 2021
Österreich	8,3	7,9	7,3	7,1	8,5	6,7
Niederösterreich	8,7	8,5	7,8	7,6	8,6	6,7
Wien	11,7	11,3	10,8	10,6	12,9	10,8
Oberösterreich	5,9	5,6	5,0	4,8	6,0	4,5

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht, in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **September** mit 5,6 % einen niedrigeren Wert als Wien (11,9 %) und gegenüber dem Bundesdurchschnitt (6,3 %) verzeichnet, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (3,7 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 6,7 % niedriger als in Wien (10,8 %) und gleichauf mit dem bundesweiten Durchschnitt (6,7 %) aber höher als in Oberösterreich (4,5 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken

Der **Arbeitslosenbestand** ist im August 2021 im Vorjahresvergleich in allen AMS-Bezirken Niederösterreichs zurückgegangen. Die stärksten Rückgänge der Gesamtarbeitslosigkeit

wiesen Wr. Neustadt (-2,7 %), St. Pölten (-2,4 %) sowie Neunkirchen, Baden und Gmünd (jeweils -2,2 %) auf (vgl. Tabelle 40). Im Most- und im Waldviertel entspannt sich die Arbeitsmarktsituation am schnellsten: So ging die Arbeitslosigkeit im Mostviertel im **September** im Jahresvergleich um -28,2 % und im Waldviertel um durchschnittlich -27,8 % zurück.

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, August 2021 vs. August 2020

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Bestand	Veränd. zum Vorjahr	Bestand	Veränd. zum Vorjahr	Bestand	Veränd. zum Vorjahr
301-Amstetten	4,5%	-1,5%	3,5%	-1,6%	4,0%	-1,6%
303-Baden	/0	/0	/0	/0	/0	/0
304-Baden neu	8,8%	-2,1%	8,4%	-2,3%	8,6%	-2,2%
305-Berndorf - St. Veit	/0	/0	/0	/0	/0	/0
306-Bruck/Leitha	7,7%	-0,9%	5,2%	-1,7%	6,4%	-1,3%
308-Gänserndorf	9,1%	-1,6%	7,4%	-1,6%	8,2%	-1,6%
311-Gmünd	5,5%	-2,5%	5,2%	-2,0%	5,3%	-2,2%
312-Hollabrunn	6,5%	-1,2%	5,7%	-0,9%	6,1%	-1,0%
313-Horn	2,8%	-1,5%	2,9%	-0,8%	2,9%	-1,1%
314-Korneuburg	6,1%	-1,6%	5,5%	-1,5%	5,8%	-1,5%
315-Krems	5,1%	-1,4%	4,9%	-1,3%	5,0%	-1,4%
316-Lilienfeld	6,1%	-1,7%	5,9%	-1,7%	6,0%	-1,7%
317-Melk	3,9%	-1,6%	2,8%	-1,5%	3,3%	-1,5%
319-Mistelbach	6,4%	-1,4%	5,5%	-1,7%	5,9%	-1,6%
321-Mödling	6,4%	-1,6%	6,3%	-2,1%	6,3%	-1,8%
323-Neunkirchen	8,2%	-2,2%	7,2%	-2,2%	7,7%	-2,2%
326-St. Pölten	6,8%	-2,2%	6,4%	-2,5%	6,6%	-2,4%
328-Scheibbs	3,4%	-0,9%	2,7%	-1,1%	3,0%	-1,0%
329-Schwechat	7,4%	-1,8%	6,4%	-2,0%	6,9%	-1,9%
331-Tulln	5,0%	-1,9%	4,8%	-1,5%	4,8%	-1,7%
332- Waidhofen/Thaya	4,3%	-2,2%	4,4%	-1,2%	4,4%	-1,6%
333- Waidhofen/Ybbs	3,3%	-1,0%	2,6%	-1,1%	2,9%	-1,1%
334-Wr. Neustadt	8,8%	-3,0%	7,7%	-2,5%	8,2%	-2,7%
335-Zwettl	3,3%	-1,5%	3,1%	-0,8%	3,2%	-1,1%

Quelle: AMS Niederösterreich.

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Im September 2021, setzte sich die Erholung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt fort. Die Arbeitslosigkeit sank sowohl im Vergleich mit September 2020 als auch im Vergleich mit September 2019. Insgesamt waren in Niederösterreich Ende September 2021 42.406 Personen arbeitslos vorgemerkt. Dies entspricht einem Rückgang von 23,2 % im Vergleich zum September 2020 und einem Minus von 6,7 % im Vergleich zum September 2019. Die Arbeitslosenquote betrug somit 6,1 % (September 2020: 8,0 % und September 2019: 6,6 %) und liegt fast auf dem Niveau vom September 2012: 6,0 %. Österreichweit betrug die Arbeitslosenquote für September 6,5 % (September 2020: 8,4 %) und lag somit nur knapp unter dem Vorkrisenniveau (September 2019: 6,6 %).

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten Männer etwas stärker (-6.842 od. -23,9 %) als Frauen (-5.985 od. -22,5 %). Auch bei den Personen im Haupterwerbsalter (25-49 Jahre) ging die Arbeitslosigkeit Ende September mit 25,8 % im Jahresvergleich stärker zurück als bei den Älteren Personen (50plus) mit 18,3 %. Den mit Abstand stärksten Rückgang von -29,3 % verzeichneten die Jugendlichen, wobei der Rückgang im Vergleich mit 2019 mit 17,4 % deutlich ist.

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2021

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	338.514	-70.339	-17,2%
Salzburg	12.003	-4.648	-27,9%
Tirol	16.076	-5.530	-25,6%
Kärnten	17.467	-5.077	-22,5%
Oberösterreich	38.609	-9.783	-20,2%
Niederösterreich	51.502	-11.943	-18,8%
Vorarlberg	11.746	-2.433	-17,2%
Steiermark	38.041	-7.205	-15,9%
Burgenland	9.029	-1.504	-14,3%
Wien	144.041	-22.216	-13,4%
InländerInnen	215.887	-49.524	-18,7%
AusländerInnen	122.627	-20.815	-14,5%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	52.182	-8.915	-14,6%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	187.578	-43.932	-19,0%
Ältere (50 Jahre und älter)	98.754	-17.492	-15,0%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Gleichzeit ging die Anzahl der Langzeitarbeitslosen von 16.341 Personen (im März) auf 11.755 zurück, was einer Reduktion von über 28% entspricht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging die Langzeitarbeitslosigkeit im September 2021 um 4,6 % zurück. Die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit reflektiert eine leichte Entspannung in denjenigen Branchen, die durch die wirtschaftlichen Einschränkungen infolge des Lockdowns am

stärksten betroffen waren. So wiesen die stärksten Rückgänge gegenüber dem Vorjahr die Bereiche Handel (-2.390), Gebäudebetreuung und der Arbeitskräfteüberlassung (insgesamt knapp -2.000), Beherbergung und Gastronomie (-1.890), Warenerzeugung (-1.404) sowie Verkehr (-761) und Baubereich (-721) auf.

Unter Berücksichtigung der SchulungsteilnehmerInnen waren im September mit 51.502 um 11.943 oder -18,8 % weniger Personen beim AMS Niederösterreich registriert als im September 2020 (vgl. Tabelle 41).

Der Stellenmarkt spiegelt die allmähliche Entspannung des niederösterreichischen Arbeitsmarkts wider. Ende September betrug der Bestand an gemeldeten offenen Stellen 17.607 und damit standen so viele freie Stellen wie noch nie zur Verfügung (vgl. Tabelle 42).

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2021

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen – Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL			
Burgenland	545	7,7	3 132	44,0	2 233	31,3	2 089	114	172
Kärnten	1 145	7,8	6 051	41,1	4 369	29,7	7 217	331	885
NÖ	3 689	8,7	17 351	40,9	11 755	27,7	17 607	1 122	1 205
OÖ	3 686	12,6	10 088	34,6	6 331	21,7	30 132	499	2 804
Salzburg	1 177	12,2	3 142	32,6	1 567	16,3	9 327	237	1 557
Steiermark	3 048	10,2	10 944	36,8	7 296	24,5	17 465	951	1 457
Tirol	1 606	11,8	4 473	33,0	2 126	15,7	8 099	472	1 702
Vorarlberg	1 289	13,5	2 875	30,1	1 647	17,2	5 055	200	681
Wien	10 021	8,8	32 977	29,1	32 204	28,4	16 699	3 393	616
Österreich	26 206	9,7	91 033	33,8	69 528	25,8	113 690	7 319	11 079
08/2021	27 178	9,5	94 727	33,1	75 014	26,2	113 849	8 664	9 269
09/2020	35 612	10,3	110 350	31,8	67 760	19,5	67 119	8 406	8 805

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Die gute Konjunkturlage und die Zahl der offenen Stellen deuten darauf hin, dass die Beschäftigungsnachfrage auch in den kommenden Monaten kräftig bleibt. Für den Jahresdurchschnitt 2021 wird somit ein Anstieg der Aktiv-Beschäftigung um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 2,4 % in **Österreich** erwartet. Im kommenden Jahr dürfte die Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** um jeweils 2,0 % zulegen.

Die vorliegende Prognose zeichnet ein optimistisches Bild der Arbeitsmarktentwicklung. Dabei wird davon ausgegangen, dass es kaum zu Einschränkungen im Wintertourismus kommt und die coronabedingten Eindämmungsmaßnahmen bis zum nächsten Sommer vollständig aufgehoben werden. Internationale Reisewarnungen mit den verbundenen Konsequenzen für den Wintertourismus würden die Arbeitslosigkeit merklich erhöhen. Weiters unterstellen die Institute, dass es zu keiner weiteren Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit kommt. Die ausgeweiteten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, die auf Qualifizierung und Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit abzielen, dürften unterstützend wirken. Diese Prognose impliziert, dass ein im historischen Vergleich sehr hoher Anteil der neugeschaffenen Arbeitsplätze aus dem Arbeitslosenpool heraus besetzt wird.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus-Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilstück der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs- und sonstige Dienst- und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs- und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I-Regionen (Ost-, Süd-, Westösterreich), neun NUTS II-Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III-Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU-Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS-Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS-Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens-Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfangs ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK–Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU–Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force–Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU–Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten (2021). Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.at und www.ams.at/noe.

Flughafen Wien AG (2021): August 2021: August 2021 war mit 2,2 Mio. Passagieren stärkster Sommer-Reisemonat in der Flughafen-Wien-Gruppe, am Standort Wien waren es rund 1,8 Mio. Fluggäste. Presseaussendung 14.09.2021. URL: https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1630501923278

IHS (2021): Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021 – 2022. Aufschwung mit Hindernissen. Wien, Oktober 2021.

Industriellen Vereinigung (2021): Konjunkturumfrage - Industrielle Erholungsdynamik erreicht ihren Plafond. URL: <https://www.iv.at/Unsere-Industrie/-D-/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/Industrielle-Erholungsdynamik-erreicht-ihren-Plafond.de.html>

Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2021): Konjunkturumfrage - NÖ Industrie: Höhepunkt des Aufschwungs erreicht. URL: <https://niederosterreich.iv.at/Industrieland-N/-Spalte-Links/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News-N-/NOe-Industrie--Hoehepunkt-des-Aufschwungs-erreicht.de.html>

KMU Forschung Austria (2021), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2021, Wien, Juni 2021. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2021/07/OesterreichBericht>.

Landesregierung Niederösterreich (2021): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noegv.at/>

OeNB (2021): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2021): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2021. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de

STATISTIK AUSTRIA (2021): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2021): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2021): Prognose für 2021 und 2022: Vierte COVID-19-Welle bremst kräftigen Aufschwung, Wien Oktober 2021.

WIFO (2021): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom September 2021, WIFO-Konjunkturtest, 9/2021, Wien. URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=67987&mime_type=application/pdf

WIFO (2021): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2021, Juli 2021. URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=67372&mime_type=application/pdf.

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2021): Datenbank. URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2021 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2021 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •
<http://www.ihs.ac.at>
